

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagnier-Boulevard Nr. 34.

Ein Königswort.

Die Universität Halle, mit welcher im zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts die Universität Wittenberg verschmolzen wurde, feiert seit voriger Woche das Jubelfest ihres zweihundertjährigen Bestehens. Zum ersten Male in der Reformationszeit als Trugburg gegen Wittenberg gegründet, zum zweiten Male durch den ersten preussischen König als Burg des Lutherthums für den westlichen Theil des Staates geschaffen, hat diese Universität in grundverschiedenen Richtungen auf die Entwicklung des deutschen Protestantismus maßgebenden Einfluß geübt. Der wegen seiner freien Anschauungen von der Universität Leipzig vertriebene, mit einer großen Zahl seiner Schüler auf preussischen Boden geflüchtete Jurist Christian Thomasius, der unermüdete und erfolgreiche Bekämpfer der Gegenreformation und der Folter, der Erste, welcher seine Vorträge, statt in lateinischer Sprache, in der Muttersprache der Studirenden hielt, Christian v. Wolff, der Vater des modernen Rationalismus, Semler, der Begründer der historisch-philosophischen Bibelkritik, waren Zierden der Universität; doch von ihrem Bestehen an war letztere ein Hauptnest des Pietismus, welcher ursprünglich gegenüber der lutherischen Orthodoxie die Religion aus einer verkümmerten Dogmatik zur Sache des Herzens, zur Triebfeder von Tugenden der Liebe machen wollte, später jedoch selbst verkümmerte und, in Heuchelei verfallend, mit dem Orthodoxismus verschmolz und durch Tholuf in Halle das Signal zum Rückschlage der protestantischen Theologie Deutschlands vom Rationalismus zur Orthodoxie gab.

Gerade diese einander schroff widersprechenden Leistungen der Universität Halle-Wittenberg geben dem in unserer Sonntagsnummer mitgetheilten Glückwunsch, den Kaiser Wilhelm II. in seiner Eigenschaft als König von Preußen an die Universität Halle-Wittenberg gerichtet hat, eine hervorragende Bedeutung. Wie schon oft, hat auch bei dieser Gelegenheit der deutsche Monarch abweichend von der Schablone nicht bloß konventionelle Nebensarten angewendet, sondern wirkliche und nicht eben banale Gedanken zum Ausdruck gebracht. Der Kaiser feiert in seinem Briefe die „fruchtbringende Wechselwirkung zwischen akademischer Lehre und freier Forschung“; er nimmt also rückhaltlos Partei gegen den orthodoxen Buchstaben-Gögendienst, der für jedes Bibelwort, enthalte es auch orientalische Bilderprache oder Mystik, blinden Glauben oder doch die Heuchelei des letzteren erzwungen will, und steht ein für die von Luther gepredigte „Freiheit des Christenmenschen“ zu selbsteigener Forschung, zur Selbstbildung des eigenen Glaubens. Damit hat das Lebensprinzip des Protestantismus, das jetzt unter der Wucht der in der evangelischen Kirche Deutschlands nach autokratischer Gewalt strebenden und leider seit Götter's Rücktritte auch von den preussischen Kultusministern geförderte Orthodoxie mit dem Untergange bedroht ist, einen mächtigen Beschützer gefunden, und der dunkelste der auf den neuen Kurs in Deutschland fallenden Schatten lichtet sich.

Begreiflicherweise bricht die liberale Presse des deutschen Reiches ob des Königswortes in hellen Jubel aus und ruft den Orthodoxen zu: „Das Wort sie sollen lassen stahn!“ „An diesem Worte“, so sagt das meistgelesene Berliner Blatt, „werden alle Dialektikünste unserer Orthodoxen nichts zu deuteln vermögen. Von diesem Königsworte läßt sich nichts abdingen.“ Wir fürchten, daß der Freude bald eine Enttäuschung folgen werde. So lange die Liberalen, sich auf den Schutz verlassend, welchen die preussischen Könige mit seltenen Ausnahmen der freien Forschung gewährt haben, in allen Angelegenheiten der protestantischen Kirche, besonders bei den Wahlen passiv bleiben, so lange bleibt die Gefahr eines Triumphes der Orthodoxie bestehen.

Wekerle vor seinen Wählern.

Ministerpräsident Wekerle hat gestern seinen angekündigten Besuch im Szatmárer Komitat gemacht und wurde den vorliegenden Berichten zufolge überall, wo er erschien, mit großen Ovationen empfangen. Das allgemeine Interesse wendete sich aber der Rechenschaftsrede zu, welche der Ministerpräsident vor seinen Wählern in Nagybánya gehalten. Diese Rede ist nicht bloß ein Rückblick auf die verfloßene Wintercampagne, sondern enthält auch wichtige Aufklärungen über die Pläne und Absichten der Regierung für die nächste Zukunft. Selbstverständlich stellte Dr. Wekerle die Fortsetzung der kirchenpolitischen Reformaktion in Aussicht. Die noch nicht parlamentarisch erledigten Reformentwürfe sollen möglichst rasch erledigt werden. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich der Rabinetschef über die reformfeindliche Opposition sehr scharf und seine Worte über die Dekadenz der politischen Moral machten tiefen Eindruck. Der Ministerpräsident bezeichnete als nächste parlamentarische Aufgabe die Verwaltungsreform und wendete sich dann der Nationalitätenfrage zu, hinsichtlich welcher er sehr energisch den Behauptungen entgegentrat, als ob die Regierung eine Politik der gewaltsamen Magyarisirung befolgen würde.

Wir geben im Nachfolgenden den ausführlichen telegraphischen Bericht über die Reise des Ministerpräsidenten:

In Szatmár.

Ministerpräsident Wekerle ist gestern in Szatmár eines außerordentlich herzlichen Empfanges theilhaftig geworden. Der Ministerpräsident reiste mit dem regulären Personenzug aus Budapest ab, begleitet von seinem Sohne Alexander, dem Ministerialrath Gránzenstein, dem Sektionsrath Popovics, dem Konzipisten Gellért, Baron Géza Radvánsky, den Abgeordneten Stephan Farbaký, Edmund Gajári und Mikoláus Szaploneczay und der Deputation der Stadt Szatmár mit Valentin Boross an der Spitze. Schon in Nagykároly, wo der Zug um 4 Uhr Morgens anlangte, wurde der Ministerpräsident von einer großen Volksmenge begrüßt, geradezu großartig aber war der Empfang in Szatmár, wo der Zug um 6 Uhr 23 Minuten eintraf und wo eine kolossale Volksmenge, welche den besagten Bahnhof füllte, den Ministerpräsidenten mit nicht endenwollenden Ovationen empfing.

Als Ruhe eingetreten war, hielt Obergepan Ujjfalussy an den Ministerpräsidenten eine Begrüßungsansprache, worauf Dr. Wekerle in kurzen Worten dankte. Sodann überreichte das Tochterchen des Gutbesizers Uran dem Ministerpräsidenten ein Bouquet, welches dieser hocherfreut annahm; auch die Mitglieder des Frauenvereins überreichten einen Blumenstrauß. An der Spitze einer reicheren Wagenkolonne fuhr der Ministerpräsident hierauf an der Seite des Obergepans in die Stadt, überall begrüßt von der Bevölkerung, welche den ganzen Weg entlang Aufstellung genommen hatte. Im Stadthause angelangt, unterhielt sich der Ministerpräsident mit zahlreichen Persönlichkeiten, machte sodann eine Rundfahrt durch die Stadt und nahm, zurückgekehrt, ein Gabelfrühstück ein, welchem die Honoratioren der Stadt, darunter Major Dobruvolyi und Honvédmajor Szóke, beizuhönte. Der Szatmárer Bischof Mehlényi, welcher seit einiger Zeit in Tátraszired weilte, war nicht anwesend.

Vor dem Frühstück noch empfing der Ministerpräsident die Deputation des Szatmárer Komitats. Auf die Ansprache des Vizegepans Ladislaus Nagybágyab der Ministerpräsident zuerst seinem tiefgefühlten Danke für den herzlichen Empfang Ausdruck und erklärte, daß er an Eines festhalte: an der politischen Konsequenz, an der Reinheit des politischen Lebens. Der Ministerpräsident konversierte sodann einige Zeit mit den Mitgliedern der Deputation und begab sich

hierauf in den Nebenaal, wo das Gabelfrühstück stattfand. Bei demselben war auch der Merus in größerer Anzahl vertreten. Den ersten Toast brachte Bürgermeister Böjörmenyi auf den Ministerpräsidenten als den Ehrenbürger von Szatmár aus, worauf Wekerle auf das Aufblühen der Stadt Szatmár sein Glas erhob. Es folgten noch einige Toaste, wonach der Ministerpräsident mit einigen Herren sich in ein Gespräch einließ. Um halb 10 Uhr fuhr der Ministerpräsident unter den stürmischen Ovationen der Bevölkerung zum Bahnhofe, um die Reise nach Nagybánya fortzusetzen.

In Nagybánya.

Auf allen Stationen, die der Ministerpräsident bis Nagybánya passierte, wurde er von der Bevölkerung, auch der rumänischen, mit begeisterten Ovationen empfangen. In Szinyérváralya hielt Advokat Béla Papolesay an den Rabinetschef eine Ansprache, auf welche Wekerle dankend antwortete. In Nagykároly waren besonders viel Rumänen erschienen. Auf die Ansprache des Kreisnotars Georg Csókás antwortete Wekerle, daß ihm das Los der patriotischen Rumänen ebenso am Herzen liege, wie das der Magyaren.

Der Einzug des Ministerpräsidenten in Nagybánya gestaltete sich zu einer begeisterten und glänzenden Ovation für den Rabinetschef. Auf dem mit Fahnen und Teppichen geschmückten Bahnhofe hatte sich zum Empfange des Ministerpräsidenten ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden; Böllerschüsse und Zigeunermusik begrüßten den nahenden Zug und als der Rabinetschef dem Coups entstieg, da schollen ihm brausende Ovationen entgegen. Bürgermeister Oliver Turmann hielt eine warme Begrüßungsansprache an den Ministerpräsidenten, die von Herrn Wekerle in ebenso warmen Worten des Dankes erwidert wurde. Unter den fortwährenden Ovationen der auf den Straßen Spalier bildenden Menge — auf dem Hauptplatze wurde das Spalier von weißgekleideten Mädchen gebildet — vollzog sich sodann der Einzug des Rabinetschefs in die Stadt. Herr Wekerle fuhr zunächst nach seinem im Hause des Bergwerkdirektors Vicsánsky befindlichen Absteigequartier. Bald darauf begab sich Ministerpräsident Wekerle in die Sitzung des Landes-Montankongresses, wo ihn die Anwesenden mit begeisterten Ovationen begrüßten. Präsident Graf Géza Teleki hielt eine Ansprache an den Rabinetschef, der in kurzer Rede für die Ovation dankte.

In Nagybánya fand um 2 Uhr Nachmittags das Banket des Landes-Montankongresses statt, auf welchem Ministerpräsident Wekerle folgenden mit unbeschreiblicher Begeisterung aufgenommenen Toast auf den König ausbrachte:

Gehrete Herren! Unsere Nation hat Gewohnheiten und Traditionen, welche wir nicht nur als politische, sondern als allgemeine Wahrheiten, als Lehriätze aufstellen und als Dogmen von Generation auf Generation bewahren. Eines dieser Lehriätze ist das monarchische Prinzip. Und solche große Ideen pflegen im Leben der Menschen und so auch bei uns besondere Vertheidiger zu haben. Solche traditionelle Vertheidiger des monarchischen Prinzips waren bei uns stets die Bergmänner. Ich glaube, meine Herren, daß wir, die wir die geistigen Vertreter und Sie, die Sie die wirklichen Führer dieser Bergleute sind, indem wir uns zur Pflege und Förderung der Montaninteressen versammeln, und nur mit den getreuen Anhängern dieser Prinzipien begegnen, besonders darum, weil wir in unserem gekrönten König (Ganganhaltende, begeisterte Ovationen) nicht nur den mit seiner Nation wirklich zusammenfühlenden, deren Rechte und Geseße bedingungslos achtenden und beschützenden Monarchen schätzen, sondern auch, weil wir als Bergleute und Arbeiter, die in die Tiefe der Erde steigen, um daselbst die Früchte der Arbeit herzustellen, wenn wir aus dieser Tiefe zum Throne emporblicken, in dessen Glanz nicht bloß allgemeine monarchische Tugenden sehen, sondern auch einen Vorzug von historischer Bedeutung, und dies ist die Tugend der Arbeit, denn wir sehen auf jenem glänzenden Throne den arbeitamen Fürsten, der trotz seines vorgerückten Alters mit aufopfernder Thätigkeit unermüdetlich an der Beglückung seiner Völker arbeitet. (Ganganhaltende stürmische Ovationen) Auf das Wohl dieses arbeitfamsten Monarchen, unseres apostolischen gekrönten Königs, erhebe ich dieses Glas! (Ganganhaltende, freudige Ausrufe: Eljen a király!)

Es folgte noch eine lange Reihe von Toasten, die vom Obernotar Andreas Gellért (auf Wekerle), dem Ober-Bergwerkskommissar Andor Pal-

und 100 Mstr. 81 R.
zu fl. 6.60, 100 Mstr.
81 R. zu fl. 6.65, 200
100 Mstr. 80 R. zu
zu fl. 6.65, 200 Mstr.
79.5 R. zu fl. 6.50,
arrauer: 1830 Mstr.
Monate. — Tolnaer:
70, per drei Monate.
Mstr. 78.2 R. zu fl. 6.45,
Beides per drei Monate.
Mstr. 78.6 R. zu fl. 6.50,
per: 1500 Mstr. 76.5 R.
Bácsfauer: 1800
Mstr. per drei Monate.
zu fl. 6.45, per drei

zu fl. 6.10, 100 Mstr.
6, 500 Mstr. zu fl. 6.
zu fl. 5.90, Alles

war im Einklange mit
7 fr. billiger: Mais
erisches Wetter 8—10 fr.
wurden gemacht: Weizen
6.97, fl. 6.99 und fl. 6.65,
6.57, fl. 6.59 und fl. 6.55,
995 zu fl. 5.34, fl. 5.37
August-September
per September
fl. 5.50, Hafer per
fl. 5.77, Hafer per
fl. 6. Roggen per
5.02, Kohlraps per
fl. 9.55 und fl. 9.60. —
gehandelt: Weizen per
5 und fl. 6.91, Weizen
6.61, Mais per Mai
und fl. 5.28, Mais per
zu fl. 5.47 und fl. 5.42,
Oktober zu fl. 5.52
erbt zu fl. 5.77 und
ahr zu fl. 6, Roggen
— Abends schließen:
1895 zu fl. 6.90 Geld
zen per Herbst zu
aare, Mais per Mai
und fl. 5.29 Waare,
ember zu fl. 5.40 Geld
s per September
Geld und fl. 5.48 Waare,
5.75 Geld und fl. 5.76
ahr zu fl. 6 Geld und
per Herbst zu fl. 5.01
hlops per August
Geld und fl. 9.60 Waare.
ndigt wurden 20,000
annahme per 3. August.
ettwaare ruhig;
per August-September zu
en flau, ohne Verkehr.

(Epirus.) Privat
fl. 16.50 Geld, fl. 16.75

om 4. August.
79 47 75
85 26 47
18 72 26

Artlose.	Geld	Waare
Reus-Bote	11 50	12 —
Stempel	12 —	12 50
Reus-Bote	9 25	9 75
Stempel	9 10	9 75
Reus-Bote	8 —	8 30
Stempel	8 06	8 35
Reus-Bote	172 50	173 50
Stempel	198 —	198 —
Reus-Bote	18 —	18 50
Stempel	89 76	90 75
Reus-Bote	12 25	12 75
Stempel	12 50	13 —
Reus-Bote	66 25	66 25

Briefe.	Geld	Waare
Postkarte 4 1/2	100 25	101 25
in Papier 5	101 —	102 —
4 1/2	100 75	101 50
4 1/2	97 75	98 25
4 1/2	96 —	96 50
4 1/2	101 —	101 50
4 1/2	100 50	101 —
4 1/2	127 50	128 50
4 1/2	100 —	101 —
4 1/2	100 —	100 50
4 1/2	100 —	100 50
4 1/2	100 50	101 —
4 1/2	104 50	105 —
4 1/2	101 25	101 75
4 1/2	100 25	100 75
4 1/2	100 75	101 25
4 1/2	97 50	98 25
4 1/2	104 25	105 25
4 1/2	98 —	100 —
4 1/2	100 75	101 25
4 1/2	100 75	101 25
4 1/2	96 —	97 —

Plätzen.	Geld	Waare
Platzfahrt	99 —	100 —
1887, 4 1/2	99 75	100 —
1889, 4 1/2	99 75	100 —
Berg. Bahn 4 1/2	97 —	98 —
in Gold 1891 4 1/2	98 25	99 25
4 1/2	98 25	99 25
Wahrsche. 5 1/2	100 —	100 50

Valuten.	Geld	Waare
Plätze	5 90	6 05
Plätze	5 88	6 02
Plätze	5 87	5 91
Plätze	61 05	61 25
Plätze	134 60	135 —
Plätze	103 45	103 80
Plätze	49 45	49 65
Plätze	49 45	49 65
Plätze	124 60	124 80
Plätze	44 20	44 60

mer, dem Grafen Géza Teleki, dem Professor Dorgacs, dem Abgeordneten Farbaky und Gajari, dem Obergespan Ujfalussy u. A. gesprochen wurden. Das Banket dauerte bis 3 Uhr Nachmittags.

Der Rechenschaftsbericht Dr. Weterle's.

Nachmittags 6 Uhr hielt der Ministerpräsident im Stadtwaldchen unter freiem Himmel auf einer kleinen Estrade seinen Rechenschaftsbericht. Trozdem das Wetter sehr zweifelhaft war — es hatte den ganzen Nachmittag über geregnet —, hatte sich auf dem bezeichneten Plage ein riesiges Publikum, darunter auffallend viel Frauen, eingefunden, um den Ministerpräsidenten zu hören.

Der evangelische Seelsorger Gergely forderte den Ministerpräsidenten auf, seinen Rechenschaftsbericht zu erstatten, worauf Dr. Weterle, stürmisch affamirt, folgende Rede hielt:

Ministerpräsident Dr. Weterle.

Meine Herren! Geehrte Mitbürger! (Hört! Hört!) In Folge meines jüngsten politischen Auftretens und auch meiner amtlichen Stellung ist meine politische Wirksamkeit zu sehr öffentlich und steht zu sehr unter der öffentlichen Kontrolle, als daß ich mich bewegen fühlen würde, mich in eine eingehendere Verhandlung meines politischen Vorgehens einzulassen. Doch fühle ich die Pflicht, die politischen Hauptfragen auch hier zu erörtern.

Die Frage der freien Religionsübung, die Regelung des Ehegesetzes und hiemit im Zusammenhang die Einführung der Civilmatriken, mit einem Worte die sogenannten kirchenpolitischen Fragen beherrschten während der letzten zwei Jahre die politische Lage. Auf dem interkonfessionellen Gebiete besorgten früher die ungarischen Politiker und auch die große öffentliche Meinung die Säzung, daß unter den verschiedenen Konfessionen Reziprozität, Rechtsgleichheit und Willigkeit herrsche (vehemente Ehrentufe) und daß neben der freien Religionsübung vor Allem die entschiedene Wahrung der staatlichen Interessen gesichert werde. Gegenüber dieser traditionellen Politik begegneten wir in der letzten Zeit der traurigen Erscheinung, daß Einzelne die konfessionelle Gegenseitigkeit, die gegenseitige Achtung und Willigkeit, die Rechtsgleichheit außer Acht ließen, daß sie es versuchten, die Lage zu Gunsten der einen oder der anderen Konfession auszunutzen, ja es gab Leute, die so weit gingen, daß sie in einzelnen Fragen, deren Regelung und Lösung als Regelung von Rechtsverhältnissen zweifellos zur Kompetenzsphäre des Staates gehört, diese Lösung nicht vom Gesichtspunkte der staatlichen Anforderungen, sondern von demjenigen der Forderungen der einzelnen Konfessionen herbeiwünschten. (So ist's!) Unter solchen Verhältnissen konnte die Lösung der Frage nicht aufgeschoben werden. Die von mir soeben geschilderten Verhältnisse geben uns zugleich den Modus der Lösung, der dahin lautete, daß, nachdem nicht nur einzelne Konfessionen miteinander, sondern auch die religiöse Ueberzeugung Einzelner und die Gewissensfreiheit mit den staatlichen Anforderungen in scheinbarem Konflikt gerieten, kein anderer Lösungsmodus übrig blieb, als die Trennung des Wirkungskreises von Staat und Kirche auf dem Gebiete des Ehegesetzes und der staatlichen Matrikenführung, so zwar, daß Beiden die Freiheit der Entwicklung auf eigenem Gebiete und der Aktion belassen werde, daß Beide in eigener Kompetenzsphäre ihre Interessen sollten wahrnehmen können und daß hierdurch jedweder Reiberei vorgebeugt werden könne. (Vehemente Zustimmung.) Diese Politik, die seit 1867 unverändert diejenige der liberalen Staatsmänner Ungarns war, haben wir zu der unferigen gemacht und in Folge dieser Politik nahmen wir außer der bürgerlichen auch die obligatorisch-civile Form der Geschließung in unser Programm auf, weil wir bezüglich der letzteren der Ansicht waren, daß sie der einzige Modus sei zur Bewerkstelligung der Trennung des staatlichen und kirchlichen Wirkungskreises, bei gleichzeitiger Sicherung des freien Aktionsgebietes der Kirche. (Vehemente Zustimmung.)

Demgegenüber gab es Leute, die zwar hinsichtlich des Lösungsmodus in den meisten Fragen mit uns übereinstimmender Ansicht gewesen waren, die aber bezüglich der Form der zivilen Geschließung andere Formen, und zwar die fakultative oder die Notzivilhe vorgeschlagen hätten. Ich will es nicht leugnen, daß, wenn ich bezüglich dessen eine Garantie gewonnen hätte, daß der Religionsfriede die gegenseitige Achtung bleibend wiederhergestellt, daß weitere Reibereien vermieden werden, ich den in allen den Liberalismus betreffenden Fragen einzuschlagenden Weg befolgt hätte, wonach es nicht notwendig ist, bis auf's Aeußerste zu gehen, sondern daß man sich mit weniger begnügen könne, wenn nur die dringenden Fragen gelöst und keine großen Zwecke gefördert werden und wenn all das bei gleichzeitiger Sicherung der öffentlichen Ruhe geschieht. (Vehemente Zustimmung und Beifall.) Aber war denn faktisch die obligatorische Form der Civilhe die einzige Differenz zwischen uns? (Rufe: Nein! Nein!) Wahrhaftig nicht. Sahen wir doch, daß es im gegnerischen Lager Leute gebe, die durch ihre religiöse Ueberzeugung an der Konzeption jedweder zivilen Form der Geschließung verhindert wurden. Es gab im gegnerischen Lager Leute, die überhaupt gar nichts wollten, und dann gab es solche, welche die interkonfessionellen Fragen mit Außerachtlassung der Rechtsgleichheit nach den Forderungen einer einzelnen Konfession lösen, die von uns bezweckte Vereinheitlichung des Rechtes auch für die Zukunft vereiteln, mit einem Worte: die wieder nur den Gesichtspunkt einer Religion zur Geltung bringen wollten; schließlich befand sich das geringe Heer Derjenigen uns gegenüber, welche faktisch die fakultative oder die Notzivilhe bei Aufrechterhaltung zumindest

des wesentlichen Theiles der übrigen Prinzipien wünschten. Wenn wir aber, meine Herren, einer solchen Dekadenz der politischen Moral begegnen, daß solche Staatsmänner, die einzelne Fragen aufgeworfen haben, deren Vorbereitung und Zustandekommen förderten, später die aufgeworfene Frage nach einer anderen Richtung hin lösen wollten (Wahr! So ist es!), wenn wir, geehrte Herren, der Erscheinung begegnen, daß uns nur die Verantwortung für die Gefahren der Lösung obliegen soll, die damit verbundenen politischen Vortheile aber Andere für ihren Theil ausbeuten wollen (Wahr! So ist es! Lebhafter Beifall!), wenn wir der Erscheinung begegnen, daß Viele, die die kirchenpolitischen Vorlagen unterstützten, solange deren Schicksal eingutes war, dann aber, als schwerere Tage folgten, den eventuellen Sturz der Regierung vorzuziehen und für noch wichtiger hielten, als die Geltendmachung der Ideen (Wahr! So ist es!), wenn wir endlich sehen, daß man die Prinzipien so interpretirt und deutelt, daß darin der Liberalismus und der Nichtliberalismus Platz hat, dann können wir diesen weiten Mantel nicht anziehen (Vehemente Beifall, Beifall, Zustimmung und Ehrentufe), sondern wir müssen uns stütze an unsere Prinzipien halten. Welches Gewicht immer wir auch unter anderen Verhältnissen darauf gelegt hätten, daß solche Fragen im Interesse der je eher heranzuhelfenden allgemeinen Veruhigung unter Mitwirkung je weiterer Kreise ihre Lösung finden, konnten wir trotzdem nicht um eines Haares Breite nachgeben. Und wir haben, meine Herren, unsere Prinzipien zur Geltung gebracht, ohne Abweichung von dem durch uns aufgestellten Programm. (Wahr! So ist es! Lebhafter Beifall.) Darum kann ich nicht zugeben, die Frage so hinzustellen, als hätte nur ein unwesentlicher Unterschied betreffend die Form der bürgerlichen Schließung der Ehe bestanden, weil dies der Kampf des Fortschrittes gegen den Aulismus war (So ist's!) Langanhaltender Beifall, Ehrentufe, weil dies der Kampf der politischen Entschiedenheit und Konsequenz gegen den politischen Opportunismus war. (Wahr! So ist's!) Ich halte es darum für lächerlich, die Frage so hinzustellen, als hätte die Regierung oder eine Partei nur aus eigenem Machtinteresse die Fragen aufgeworfen. Meine Antwort hierauf ist, daß jene, die nicht die Bewirklichung großer Prinzipien, sondern irgend eine Metajale mehr solle sich als Lebensziel festsetzen, sich hüten mögen, solche Fragen aufzuwerfen, bei denen es leichter ist, zu führen, als sie zum Sieg zu bringen. (Vehemente Beifall. Wahr! So ist's!)

Wenn sie dies aber auch nicht thun, so mögen sie die Frage nicht so beleuchten, als würde die Regierung, die doch zu fallen bereit ist, die Sache aufgenommen haben, um ihre Macht zu verlängern. (So ist's! Lebhafter Beifall.) Ich halte auch jene Infimiation für lächerlich, als würden wir, um diese Prinzipien zum Siege zu führen, von irgendwelchen nationalen oder staatsrechtlichen Forderungen abdivert haben. In den nationalen und staatsrechtlichen Forderungen ist unser Standpunkt ganz genau präzisirt, präzisirt seit dem Beginn unserer politischen Wirksamkeit. Diesen genau präzisirten Standpunkt, welchen wir unter unseren Verhältnissen nicht bloß für genügend, sondern auch für notwendig halten, werden wir unverändert aufrecht erhalten und zur Geltung bringen und mit keiner anderen Nebenfrage in Verbindung bringen lassen. (Vehemente Zustimmung.) Und ich muß auch die Verschuldigung, wonach die Aufwerfung der kirchenpolitischen Fragen jene Uneinigkeit, jene traurigen Vorkommnisse hervorgerufen hätten, welche wir während der letzten Zeit in ihrer ganzen Anomalie kennenlernten, nicht bloß für lächerlich, sondern auch für oberflächlich erklären.

Nachdem ich von der Vergangenheit gesprochen, will ich nun auf die Zukunft zu sprechen kommen. Die kirchenpolitischen Entwürfe können wohl formell noch nicht als erledigt betrachtet werden, weil sie mit Ausnahme des Entwurfes über das Ehegesetz vom Magnatenhause noch nicht angenommen wurden. Ich aber, meine Herren, bin dessen vollkommen überzeugt, daß nach der allgemeinen, großen und mächtigen Offenbarung, welche zu Gunsten dieser Fragen sich zeigte, auch das Magnatenhaus die Entwürfe annehmen werde (Zustimmung), und werden auch jene Agitationen aufhören, welche sich gegen die Entwürfe, dieselben in ein Licht der Gefährlichkeit stellend, sowie zur Vereitelung derselben richteten. Ich bin voll Zuversicht betreffend den Willen der Nation und hege auch eine viel bessere Meinung bezüglich der Ueberlegung und des Patriotismus einzelner richtunggebender Faktoren, so zwar, daß ich gar nicht daran zu zweifeln wage, daß, wenn diese kirchenpolitischen Vorlagen Gesetzeskraft erlangen, dieselben nicht mit schuldiger Ehrsucht und Verhütung empfangen werden sollen, und daß dieselben nicht die allgemeine Ruhe und den Frieden herbeiführen sollten, welchen die Gesetze des Staates immer herbeizuführen pflegen. (Vehemente Zustimmung.) Andererseits ist die Ueberzeugung in mir fest, daß die große Gesellschaft und die öffentliche Meinung in Ungarn stets ihre moralische Kraft besitzen und daß der Staat immerdar so viel materielle und formelle Kraft besitzen wird, um nicht nur diese moralische Kraft zu unterstützen, sondern auch denjenigen gegenüber, die eventuell nach der Schaffung des Gesetzes einen unstatthablichen Versuch zur Umstürzung desselben oder zur Störung des religiösen Friedens wagen würden, mit entsprechendem Erfolge vorgehen zu können.

Die Verwaltungsreform.

Bei Veräufung der Fragen der Zukunft ist es die Frage der Regelung der Administration, welche unsere politische Lage dominiert und in deren Lösung

unser nächste Aufgabe bestehen wird. Hieron sprechend, sagte Redner, daß die ins Auge gefaßten Zwecke nur so erreicht werden können, wenn auch in den mittleren und untersten Foren der Administration die Exekutive staatlichen Organen anvertraut wird. (Zustimmung.) Das dürfte man nicht nur auf die Einheitlichkeit Gewicht legen, sondern es müssen durch Konzeption einer entsprechenden Autonomie auch die zu Gebote stehenden Kräfte für die Administration benützt werden. (Zustimmung.) Selbst bei Verwendung staatlicher Organe bis in die untersten Stufen der Verwaltung hinab müsse man die Kontrolle den autonomen Faktoren der Lokalbehörde namentlich in Fragen von lokaler Bedeutung vorbehalten. Deshalb werden wir — sagt der Ministerpräsident — in den Städten und in Orten von städtischem Charakter die Exekutive ihre eigenen Organen anvertrauen, hingegen werden wir dort, wo die entsprechenden Vorbedingungen nicht vorhanden sind, auch das Gemeindevorsteheramt, also auch die Durchführung der zur autonomen Rechtsphäre gehörigen Aufgaben staatlichen Organen anvertrauen. Ich bin vollkommen überzeugt, daß, so sehr sich auch Einzelne an die Aufrechterhaltung der Autonomie in dem weiten Sinne, daß dieselbe ohne Ausnahme auf die Anstellung der Organe ausgedehnt werde, klammern und so Viele auch ihrer sein mögen, die nicht aus prinzipiellen Gründen, sondern wegen Mißtrauens gegen diese Regierung diese Art der Lösung der Frage der Administration nicht acceptiren, die große öffentliche Meinung Ungarns ihre wahren Bedürfnisse und die wichtige Befriedigung derselben erkennen wird.

Es gibt keinen ersten und in Betracht kommenden Politiker, der in der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts diese Fragen zum Nachtheile der öffentlichen Freiheit lösen zu glauben oder wünschen würde. (So ist's!) Die Fragen der öffentlichen Freiheit sind in einem freien Staate die wichtigsten. Und deshalb müßte man solche Institutionen ins Leben rufen, welche die Garantien der öffentlichen und individuellen Freiheit bilden. Deshalb wünschen wir die Erweiterung der autonomen Rechtskreise, die Sicherung der faktischen und systematischen Ausübung und die Einführung derselben in das praktische Leben, deshalb wünschen wir, daß in den Gesetzen selbst das Kontrollrecht systematisch zur Nicht gemacht und das Recht zur Verantwortung zu ziehen für die autonomen Gemeinden gesichert werde, deshalb wünschen wir die Einführung der Verwaltungsgerichtsbarkeit und endlich die eingehende Regelung und Vereinfachung des Verwaltungsverfahrens. Doch Schreckensbilder werden uns nicht abzeichnen. Komplikationen sind nicht über die bisher übernommene Verpflichtung hinaus die Lösung der Fragen, indem wir sie mit den auseinander angrenzenden Fragen in Zusammenhang bringen, da das Faktum das Grab der großen Prinzipien sein wird. (Ehrentufe, Vehemente Zustimmung und Beifall.) Ich lege großes Gewicht auf die systematische Sicherung der öffentlichen Freiheiten und der individuellen Freiheit durch Institutionen. Und ich kann das Gebäude eines freien Staates ohne solche Institutionen nicht als vollendet betrachten. Im Interesse der modernen Fortschritte und der wahren öffentlichen Bedürfnisse erachte ich nichts für so gefährlich, als wenn die einer schleunigen Entscheidung bedürftigen Fragen vertagt werden würden, weil auf diese Weise keine der gewünschten Garantien geschaffen ist. Schließlich dürfen wir auch nicht außer Acht lassen, daß im konstitutionellen Leben die organischen Gesetze das den Rahmen bilden, welcher durch den Gemeinwohl ausgefüllt werden muß. Nur ein klarer Gemeinwohl und ein wirkliches Bild der hergestellten administrativen Ordnung bieten und in diesem Gemeinwohl liegt der hauptsächlichste Beweis dessen, daß derselbe seine Rechte wahr und verwirklicht, selbst wenn dieselben nicht im Voraus durchs Gesetz gesichert sind. Deshalb möge Niemand glauben, daß administrative Fragen mit einem Schlage geregelt werden können.

Die Nationalitätenfrage.

Nach weiterer Erörterung der Frage der Administrationsreform übergeht der Ministerpräsident auf die Nationalitätenfrage. In diesem Schlusstheile seiner Rede sagte der Redner, daß er eine solche Frage in genere nicht anerkenne. Doch wenn man unter jene Apirationen verstanden werden, daß in unserem polyglotten Lande nach verschiedensprachigen Nationalitäten separate administrative Organen abgegrenzt gemacht werden, um in denselben mit Zurücksetzung der Staatsprache andere Sprachen ins Uebergewicht zu bringen, so sind diese Apirationen nicht neu, sondern über ein Jahrhundert alt. In neuerer Zeit bemerkten wir nur gewisse neue Auswüchse, namentlich daß die Nationalitätenfragen von vonswärts unterjertigt werden, zwar nicht von amtlichen Kreisen, welche nach Prinzipien des Redners diesem fern stehen, sondern durch Privatvereinigungen. Ein anderer gleicher Auswuchs ist, daß wir vor dem Auslande einer inhumanen, gewaltthätigen und vernichtenden Magyarisierungspolitik angeklagt werden. Redner präzisirt den Standpunkt der Regierung betreffend die Magyarisierung dahin, daß sie die Staatsprache für Jedermann zugänglich machen will und nicht dulde, daß dies gewaltsam verhindert werde. Hier vor seinen Wählern, welche von verschiedenen Nationalitäten umgeben sind, will Redner die Frage aufwerfen, ob Jemand je einen gewaltthätigen Magyarisiren gesehen habe; doch müßte die Regierung mit aller Strenge darauf achten, daß gesetzwidrige Handlungen auf gesetzlichem Wege bestraft werden und daß in diesem Lande kein Terrorismus Platz greife, sowie daß die öffentliche Ruhe unter allen Umständen gewahrt werde. Diesbezüglich ist es die Pflicht der Regierung, die entsprechenden polizeilichen Maßnahmen zu treffen und das Vereins- und Versammlungsrecht in solchem Sinne zu

handhaben, daß es kein Schlichter habe die Recht zu verhindern, mit ihren zulande sanirt werden könnten; auch sei die Reg daß sie in Anwendung der verschiedenen Bürger des Staat in jedem Bürger des Staat sei ein in jeder Hinsicht berechtigter Staat. Schließlich spricht legenhelten, zählt die autigen Reformen auf welche ihm jedann bege

* Der Abgeordnete Licht in der neuesten szemle" unter dem Titel sein System" (Baross Artikel, welcher in eine vor Wochen unter demselben Titel erschienenen Studie des Eugen Szabó entgegnete, hielt sich als wahrer des Verstorbenen, dessen Lehrs- und Handelspolitik rühmt, ohne die perjö übersehen.

Niemand werde L Tisa — daß Baross v schaftlichem Ergeiß, ja aut ter war, aber Baross such Dienste und wollte densel beifamkeit ebrlich verdienen wortlichkeit war er den mungslos streng, ja er Selbstgefühl des Besseren. Rücksicht auf die Verhält Amt übernommen, erklärte nun das Eisenbahnweij schon als Staatssekretär Dktion der Staatsb fehlenden Ordnung und die Bemerkungen Szabó's Verstaatlichung einzelner hen, weil jener sich auf v Aktenstücke beruht, deren Jkenntnis. Im Allgemeinen in dieser Hinsicht und für die volle Anerkennung. Nicht gemeinam oder dualistisch rden Interessen entsprechen den Maßstab legt Tisa schiffahrts-Gesellschaft, w wirtschaftlichen Interessen wirtschaftliche Frage wert gegen dieselbe gelöst werden. Momente dürfen mit die den. Was nun die eigen nensystem betrifft, s fern und Argumenten daß diese nicht nach belgischen nach unferen Verhältnissen Perionentarij sei nicht a sondern auf die gründliche verkehrs bahnt und schaff einen Verkehr, wo derselb hierfür gebühre dem Ander dem das größte Lob, den vung-Emporien, der Haupt tum die Wohlthaten des b promittierung der Finanzla Dies bewerte die Dntad dem Perionentverkehr du 5 bis 6 Millionen Gulden dieses Plus die notwendig rüchlich dede. Ueberdie wirtschaftlichen, kulturelle überleben, welche ein bringe. Wohl aber habe der in finanzieller Hinsicht i indem sich der Waarenverke Aber dieses staatliche Opfer Volkswirtschaft des Lande weit mehr enden Produzent schmelzen. Verhältnissen d stigung seitens d Staate haben. In seinen 20. u auf dem Gebiete der Gewe objektiven Kritik nicht Sta großen Schöpfungen habe Anderten geschieht.

* Der serbische W jebies äußerte sich vorge "B. N." gegenüber hinid seiner Nationali folgendermaßen: Der serbische Ministe der ungarischen Nation zu gegenüber der österreichi empfanden. Er habe seine Belgrader Universitätsrörer lung der ungarischen Serbe Frage) theilnehmen, weil an das sich Wohnen eines an Angelegenheiten seines Vat der Nationalitätenbewegun Nitolajewitsch lediglich als Verliche Gemeinshaft allein Was für die gesunde Ent bilde Die staatliche Einheit

Barlangiget bis 31. Juli 2429, Tátrafüred bis 26. Juli 1894, Mlós-Tátrafüred bis 27. Juli 1441, Uj-Tátrafüred bis 26. Juli 1261, Csorbaer See bis 29. Juli 3630, Krapina-Töplis bis 26. Juli 1258, Szilyva-Hársfalva bis 24. Juli 528 Kurgäfte.

* Succi hat gegessen! Die dreißigtägige Fastentour des Italiensers Giovanni Succi hat bewiesen, daß man mit der Budapest Luft ganz gut sein Auskommen finden kann. Signore Succi hat dreißig Tage und Nächte fast nichts als hauptstädtische Luft zu sich genommen und abgesehen von einem Verlust an Körpergewicht von etwas über 12 Kilogramm sich laut Ausspruch der ihn überwachenden Ärzte recht wohl befunden. Succi hat mit dem geistigen Tag sein dreißigtägiges Distanzfasten beendet und sich sein Souper, das er gestern Abends im Circus Wulff vor einem nach Tausenden zählenden Publikum augenscheinlich mit bestem Appetit zu sich nahm, ehrlich erhungert. Gestern Vormittags wurde die Generalprobe mit dem ausgehungerten Magen vorgenommen. Succi nahm ein Ei, ein Glas Champagner und mehrere Gläschen Succi-Cognac zu sich, was ihm augenscheinlich sehr wohl bekam. Im Circus Wulff, wo das „Festessen“ stattfand, war um 7 Uhr Abends um den höchsten Betrag kein Sitz mehr zu haben. Das Haus war in geradezu beängstigender Weise überfüllt. Nach 8 Uhr erschien Succi in der Manège und wurde freundlichst empfangen. Er befugte, nachdem die Ärzte seinen Pulsschlag untersucht hatten, ein Pferd und ritt, wahrscheinlich um sich besseren Appetit zu machen, ganz frisch drauf los. Nach einigen Minuten verlangte er ein Glas Champagner, das er auf einen Zug leerte. Dann sah er ab, verneigte sich, brachte unter stürmischen Ovationen ein „Evviva Ungherie!“ und „Evviva Budapest!“ aus und begab sich hierauf in die für ihn zu einem chambre Separée umgestaltete Loge. Nachdem er von hier aus in italienischer Sprache an das Publikum eine Ansprache gehalten, machte er sich beim gedeckten Tisch bequem und verzehrte das ihm vorgelegte Souper mit sichtlichem Behagen. Als wir den Circus verließen, etwa eine halbe Stunde nach dem ersten Gang, kam Succi sichtlich erst die rechte Lust zum Essen. Der Vollständigkeit halber lassen wir hier das Menu Succi's folgen: „Anchovis mit Kaviar, Bouillon mit zwei Eiern, Störfish mit Tartar-Sauce, Spinat mit Eiern, englisches Beefsteak mit Ei und Champion, Birnen, Orangen, Schaumauflauf, Soufflé, schwarzer Kaffee, Champagner, Cognac und Havanna-Cigarren.“ — Wohl bekomms!

* Namensänderungen. Georg Böheim (Szegedin) in Polgar; Jonas Kohn (Budapest) in Székely; Ludwig Kolamboj (Budapest) in Kóvári; Elisabeth Margit Frieß (Soroksár) in Hubai; Joseph Döb (Nedenburg) in Szabó.

* Radfahrersport. Der „Hunnia“ ungarische Bicycle-Klub und der Fünfkirchner Radfahrerverein veranstalten am 19. und 20. August ein Velociped- und Distanzwettfahren zwischen Budapest und Fünfkirchen. Die nahezu 228 Kilometer lange Strecke ist in der Richtung über Budafok, Dévény, Erd, Ercsi, Adony, D. Bentele, D. Jöldvár, Kömlöd, Paks, Tolna, Szegárd, Várdomb, Báltásk, Mohács und Szederény zurückzulegen und erhält der Gewinner den Preis der „Fünfkirchner Damen“ und den Ehrenpreis des „Hunnia“, letzteren aber nur in dem Falle, wenn der Rekord von 13 Stunden nicht überschritten wird. Außerdem sind noch fünf andere Preise ausgesetzt. Das Distanzwettfahren, welches am 19. August um 3 Uhr Morgens beginnt, ruft in den Sportkreisen lebhaftes Interesse nach. Die Abfahrt erfolgt bei der Eisenbahnüberbrückung außerhalb des Diner Mauthschranken. In Fünfkirchen bereitet man für die Teilnehmer an dieser sportlichen Konkurrenz Festlichkeiten vor.

* Rennsport. Ueber das gestern in Tátra-Somnecz stattgehabte Rennen wird uns berichtet: 1. „Feltker Handicap.“ Graf Botocky's „Satanello“ Erstes, „Miertne“ Zweites. Totalisateure 5:37. — 2. „Mennen der Zweijährigen.“ Graf Elemér Vathházy's „Dapheline“ Erstes, „Interregnum“ Zweites. Totalisateure 5:12. — 3. „Szepesjéger Preis.“ Baron Springer's „Ris Jblya“ Erstes, „Gourmand“ Zweites. Totalisateure 5:16. — 4. „Claiming-Stakes der Zweijährigen.“ Graf Nikolaus Esterházy's „Thema“ Erstes, „Daisy B.“ Zweites. Totalisateure 5:24. — 5. „Steeplechase.“ Graf Nikolaus Esterházy's „Hexameter“ Erstes, „Jankee“ Zweites. Totalisateure 5:7.

* Arbeitermühen in der Provinz. Aus Sódmező-Vásárhely wird berichtet: Der Minister des Innern hat angeordnet, daß zur Eindämmung der drohenden Haltung der Arbeiter für die Dauer der Abwesenheit des hier garnisonirenden Husarenregimentes vom Temesvárer Korpskommando ausreichende militärische Kraft beigestellt werde. Das Temesvárer Korpskommando hat auf telegraphischem Wege hierher bekanntgegeben, daß eine Kompanie Infanterie mit dem nächsten Zug hier eintreffen werde. Das Militär wird im Stadthaus einquartiert. Der 700 Hektar umfassende Feldbesitz der Stadt wird Montag in Partien zu je

15 Hektar verpachtet. Das weitere Verhalten der Arbeiter ist von dem Ergebnis dieser Verpachtungen abhängig.

* Verbannte Gräber. In Torda-Szent-Gáspár haben Bauern aus mehreren dort unter den Ruinen der alten Kirche befindlichen Gräbern allerlei Schmuck- und Wertgegenstände entwendet. Die Nachforschungen der Gendarmerie führten bisher noch zu keinem Resultate. Es wird angenommen, daß in den beraubten Gräbern sich Ahnen der Familien Csáky und Bornemissza befanden.

* Die beste Schlachtmethode. Aus Paris, 31. Juli, wird der „Frankf. Btg.“ geschrieben. In der Academie de Médecine fand heute eine interessante und sehr lebhaft diskutierte Sitzung über die beste Schlachtmethode statt. Der Berichterstatter Dr. Dieulafoy zeigte sich durch die Beobachtungen, die Dembo in den Schlachthäusern von ganz Europa gemacht hat, ganz zu seiner Ansicht bekehrt, daß das Schlachten durch Halschnitt rascher, schmerzloser und für die Qualität und Haltbarkeit des Fleisches besser ist, als das Niederhauen mit Keulenschlag oder mit Schuppmaske. Trassfort, der Direktor der Thierarzneischule von Alfort, verteidigte die übliche Schlachtmethode, indem er Dembo's Behauptungen, es seien durchschnittlich fünf Schläge nötig, um einen Ochsen zu tödten, bestritt. In Paris seien selten zwei Schläge nötig. Wenn die Schlächter ihr Handwerk wirklich verstehen, könne es nie zu fünf Schlägen kommen. Dieulafoy führte dagegen aus der Zeitschrift, die Dembo der Academie eingereicht hatte, an, daß z. B. in Frankfurt im Dezember 1885 in seiner Gegenwart 71 Schläge nötig gewesen seien, um drei Ochsen zu tödten. Der hochbetagte Baron Larrey äußerte sich dahin, daß die Reklamationen der Thierärztevereine gegen die üblichen Schlachtmethode berechtigt seien und daß die beste Art, große Thiere möglichst schmerzlos zu tödten, noch zu finden sei. Die Academie vereinigte sich hierauf in geheimer Sitzung und verpflichtete nach der üblichen Formel den Konklusionen des Berichterstatters bei. Professor Dembo, welcher den Verhandlungen als Gast beizuhöhen, erklärte sich nach demselben sehr befriedigt über deren Verlauf. Er verfolgt sein Ziel, die Tödtung durch Blutentziehung, mit einem an Kanariemus grenzenden Eier. Ein Sceptiker sprach die Vermutung aus, die Keulenschläge, die in Gegenwart Dembo's in den Schlachthäusern fielen, seien vielleicht nur darum so übel gerathen, weil Dembo die Schlächter mit seinem „bösen Blick“ außer Fassung gebracht habe.

* Familien-Nachrichten. Herr Max Scheiber, Kaufmann, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Ilona Szabó, Tochter des Herrn Leopold Szabó in Budapest.

Herr David Brecher aus Raasdorf verlobte sich in Marienbad mit Fräulein Etti Zimmerdauer, Tochter des Mühlenbesizers Herrn L. Zimmerdauer in Lemberg.

* Die schneidigsten Einjährig-Freiwilligen-Uniformen liefern streng vorwärtsmäßig die Hoflieferanten Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Joseph Blum u. Komp., Budapest, IV., Wädergasse Nr. 2, Cde Servitenplatz. Preisconrante gratis.

Jedermann soll sich zur Zeit der Choleraepidemie über das Wesen der Cholera, die Mittel zu ihrer Abwehr und die behördlichen Vorschriften genau unterrichten; er wird hieraus die Verhütung schöpfen, daß es einen Schutz gegen die Cholera gibt und daß bis zu einem gewissen Grade auch jeder Einzelne durch ein vernünftiges Verhalten sich selbst vor Erkrankung schützen kann. — Man achte vor Allem auf eintrittende Verdauungsstörungen, Stuhlverstopfungen und namentlich auf Durchfälle. Die gesunde Verdauung des Magens muß durch mäßige Lebensweise, Vermeidung von schwer verdaulichen Speisen, Vermeidung der Verfüllung des Magens, ferner durch Reinhaltung von Gefäßungen überhaupt, von Gemüthsaffekten und anderen auf die Verdauung nachtheilig wirkenden Schädlichkeiten erhalten werden. Eine gesunde Verdauung kann durch die vermöge ihrer anregenden und kräftigenden Einwirkung auf den Magen bekannten „Mariageller Magenropfen“ des Apothekers Brady außerordentlich gefördert werden, wie sich dieses Mittel überhaupt bei Indigestionen und Verdauungsstörungen stets bewährt hat. Erhältlich mit Gebrauchsanweisung in Flaschen zu 40 kr. und 70 kr. in den Apotheken. Man achte auf die Unterschrift Brady.

Arbeiterversammlungen.

Gestern Vormittags haben hier zwei große Arbeiterversammlungen stattgefunden. In der einen, einer allgemeinen Arbeiterversammlung, wurden die Thätigkeit des Parlaments und die Forderungen der Sozialdemokratie verhandelt, während in der anderen, einer Versammlung der Tischlergehilfen, über die Streikbewegung, berathen wurde. Eine dritte, für gestern anberaumt gewesene Versammlung der Spengler wurde auf nächsten Sonntag verschoben. Ueber den Verlauf der zwei ersterwähnten Versammlungen liegt folgender Bericht vor:

In den Gartenlokalkitäten der Restauration am Maria-Theresiaplatz Nr. 16 fand gestern eine ziemlich stark besuchte allgemeine Arbeiterversammlung statt. Als Vertreter der Polizei waren Stadthauptmann Kolosváry und Kommissar Eugen Prinz anwesend. Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildete die Besprechung des Themas: „Die Thätigkeit des Parlaments und die Forderungen der Sozialdemokratie.“ Nach erfolgter Wahl Johann Galambos zum Vorsitzenden ergriff Arpad Bor das Wort, um in lan-

gerer Rede an den seit 1848 gebrachten Gehilfen Streit zu üben. Alle Geheften wurden — sagte Redner — nur zum Schutze der Interessen der vermögenden Klasse und nie zum Schutze des arbeitenden Volkes geschaffen. Bodor erwähnt das Wehr, das Kinderbewahr- und das Gewerbegesetz. Das Junitwesen sei abgeschafft und durch die Gewerkeorganisationen ersetzt worden, welche jedoch für die Arbeiter nichts thun. Vom Gesetz über die Sonntagsruhe sei nur der erste Paragraph gut, die anderen Paragraphen taugen nichts. Ein Fehler sei es, daß die Wirthshäuser und Brauereiwirthshäuser vom Gesetze ausgenommen sind. Das Gesetz über die Krankenunterstützung verfiel über Alles, nur über die Arbeiter nicht. Im Jahre 1878 haben die Arbeiter dem Abgeordnetenhaus eine Petition unterbreitet, in welcher sie alle ihre Wünsche und Beschwerden aufzählten. Von allen Bitten sei nur eine, die Befreiung der Arbeiterkinder von der Zahlung des Schulgeldes in den Volksschulen, erfüllt worden. Bodor führte dann aus, daß die Arbeiter als Einzel Individuen die wirtschaftliche Rechtsgleichheit, das allgemeine Wahlrecht, die Abschaffung der Zeitungskautions, das freie Versammlungs- und Vereinsrecht betrachten. Die Ausführungen Bodor's wurden beifällig aufgenommen.

Als nächster Redner fungirte Andreas Forend, der in deutscher Sprache zuerst gegen die Abgeordneten loszog, die berufen wären, sich mit den Angelegenheiten des Volkes zu beschäftigen, sich aber um das Volk absolut nicht kümmern, weil sie fürchten, sie könnten sich an einem Arbeiterkleide beschmugen. Die Sozialdemokraten werden die Erfüllung ihrer Wünsche auch um den Preis von Opfern fordern, trotz Bajonneten, Mannlicher und Kanonen. Redner sprach dann über das schlechte Arbeiter-Unfall-, sowie über das Krankenunterstützungsgesetz und schloß mit der Aufforderung, nicht zu verzagen, sondern die Verwirklichung der vorgebrachten Forderungen mit vereinter Kraft anzustreben. Als letzter Redner sprach Borkó in gleichem Sinne, worauf die Versammlung nach Absingung der Arbeiter-Marschälle in vollster Ordnung auseinanderging.

Gestern Vormittags versammelten sich in der neu erbauten Schießstätte in der Rottenbürggasse die Tischlergehilfen, um in Sachen des Streikes zu beraten. Nachdem der Einberufer Peter Szabó die Versammlung eröffnet hatte, wurden zu Leitern der Berathung Alexander Bodai und Martin Schreiermann gewählt. Zum ersten Punkte der Tagesordnung: „Die Lohnbewegung“ sprachen Albert Szabó, Paul Starck, Kaucksi und Johann Schöpp. Vorsitzender Bodai erklärte, daß einem Beschlusse des Vohntarifkomitès entsprechend die gesetzliche Arbeitszeit von acht Tagen von sämtlichen Gehilfen eingehalten werden soll. Die Arbeits-einstellung müsse innerhalb der gesetzlichen Schranken erfolgen. (Allgemeine Zustimmung und Beifall.)

Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung: „Festsetzung eines Minimal-Tageslohn“, sowie Bekanntheit der übrigen Forderungen“, referirte Bela Schreier. Nach einer Würdigung der Arbeitsverhältnisse verließ Redner folgende vom Vohntarifkomitè aufgestellten Forderungen: 1. Die Einführung einer neunstündigen Arbeitszeit, und zwar von halb 8 Uhr Früh bis 12 Uhr Mittags und von halb 2 Uhr Nachmittags bis 6 Uhr Abends. 2. Abschaffung der Altersarbeit. 3. Festsetzung eines Minimal-Tageslohn, und zwar für Hilfsarbeiter, welche selbstständig nicht arbeiten können, 1 fl. 50 kr. für solche, die die Arbeit allein machen können, 2 fl. Ein ebenfolgender Minimallohn wurde auch für die beim Bau beschäftigten Hilfsarbeiter der Tischlerbranche festgestellt. Solche Gehilfen, welche provisorisch außerhalb des Hauses arbeiten, erhalten außer dem Tageslohn eine 15prozentige Lohnerhöhung und eventuelle Reisekosten, beständig außer dem Hause Arbeitende eine 50prozentige Lohnerhöhung. 3. Für Ueberstunden, d. i. von 6 Uhr bis 10 Uhr Abends, soll eine 30proz. Erhöhung und von 10 Uhr Abends ein Doppel-lohn gezahlt werden. 4. Die Anerkennung der vom Tischlergehilfen Sachversteher gehandhabten Arbeitermittlung. 5. Anerkennung der Vertrauensmänner in den verschiedenen Werkstätten. 6. Freigabe des Montag. 7. Eine aus 30 Gehilfen und 30 Meistern zu wählende Schiedsrichter-Kommission. Diese Kommission soll die Aufgabe haben, Alles im Interesse der Hebung des Gewerbes zu thun, den Gehilfen die Erzeugnisse des Streikes zu sichern und die zwischen Meistern und Tischlerarbeitern aufgetauchten Differenzen zu ordnen und die Arbeitsverhältnisse zu regeln. Die anderen vier Punkte, wie: Einhaltung der Sonntagsruhe, Regelung des Lehrlingswesens, Regelung des Krankentafelwesens und die Forderung, daß bei Arbeitsfindung die Arbeit für sämtliche Gehilfen gleichmäßig vertheilt werden soll, wurden von der Tarifkommission wegen ihrer Undurchführbarkeit fallen gelassen. Nach Beendigung der Berathungen erklärte Schreier, dies sei der letzte Schritt, den die Arbeiter vor der Proklamirung des Streikes unternehmen. Das Komitè wird diese Forderungen heute, Montag, den Arbeitgebern unterbreiten. (Beifälliger Beifall.)

Hierauf bespricht K. Joseph Szabó den Lohnkampf und erging sich in den heftigsten Angriffen gegen einzelne Werkstättenbesitzer und gegen die beiden Präsidenten der Gewerkeorganisation Gabriel Madary und Sigmund Kovács. Sodann erörterte der Vorsitzende Bodai noch einmal die zu unterbreitenden Forderungen und ließ hierauf über dieselben abstimmen. Alle Punkte wurden einstimmig angenommen, worauf Schreier der Versammlung zur Kenntniß bringt, daß das Memorandum durch die Vertrauensmänner am Montag in den verschiedenen Werkstätten zu überreichen sei und daß in denjenigen Werkstätten, wo die Forderungen bewilligt werden, die Arbeit nicht eingestellt werden darf. Schließlich zeigte der Vorsitzende an, daß nächsten Sonntag noch eine Versammlung abgehalten werden wird, in welcher über das Ergebnis der Unterhandlungen des Tarifkomitès mit den Arbeitgebern referirt werden wird. Der eigentliche Streik wird — falls die Forderungen der Gehilfen abgelehnt werden — erst mit

Ende dieser Woche die Uebergabe des Memorandums erfolgt. Die Gehilfen des meßwerkstattlichen vorerhalten gebrachte Membranen Werkstätte beist, da allen ihrer Weise entsprechen nur in ein haben.

Gericht
Budapest, 5. Solzlager auf der scheidung gegen den Berger und dessen ger, welche im Wert der Kerepelerstraße in hat vier Wochen gedung erklärte sich die der Entlastung 500 doch kam dieses Vertheilung die scheidung verlangte. breitere der Vertheidigung SINGER dem Geslaffung der Beschuldigung Unterjudungsrichter Kautionserlags ange Bescheid mit dem die die Beschuldigten im belastende Umstände hinsichtlich dieser Kon. Staatsanwaltschaft scheidungsrichterlichen

Offener
Sct. Lucasbad Akt Schlammbad, neu eröffnetes, 420 Meter ges Schwefel-Thermalwasser Bäder. Elegante Wohnu

Unser Komptoir von heute ab **V., Promet**

Gustav
New- Die Ad

Dr. Ado
bestimmt sich

Badenden
großen, dicken, um den g aus bestem Schlingstein oder rothen G, fertig ge portofrei fl. 5.20. — Stoff fl. 7.15 und fl. 8 leinen, Bruchstücke **LUDWIG MÜLLER, geschäft, Landsk**

Ausv
Wegen gänzlicher Aufst

Juwelen, Gold-
zum S

Ellinger Alt
Auf jedem Stücke

Wien, 5. 2
nische Geschä

trage seiner Regier Meuzern die offi zutommen lassen, da zwischen Japan und Veruche einer Weile führt haben, diese Kriege zu ft an Wien, 5. Aug des Erzherzogs Wi heute eine Deputatio leriebrigade ein der Kapuzinergeziei Sarg des verewigten putation des preuf Nr. 1 reiste heute na Brünn, 5. Aug wurde Advokat Dr. D meister gewählt. Karlsruhe, 5. 8 ist Nachts über Pr a thal abgereist.

seit 1848 gebachten Gesetzen Artikel 14 wurden — sagte Redner — nur Interessen der vermögenden Klasse ange des arbeitenden Volkes geschaffen. Wehr, das Kindererwerb und das Junferweien sei abgeschafft und durch Pensionen ersetzt worden, welche jedoch nichts thun. Vom Gesetz über die nur der erste Paragraph gut, die be taugen nichts. Ein Fehler sei es, außer und Branntweinschänken vomen sind. Das Gesetz über die Kranrügt über Alles, nur über die Ar-Jahre 1878 haben die Arbeiter dem eine Petition unterbreitet, in welcher die und Beschwerden anführten. Von r eine, die Befreiung der Arbeiter- lung des Schulgeldes in den Volks- rden. Boor führte dann aus, daß die el ihrer Wünsche die wirtschaftliche das allgemeine Wahlrecht, die Ab- ungskauton, das freie Versammlung- rachten. Die Ausführungen Boor's ngenommen.

Redner Jungfrau Andreas Horendn, rache zuerst gegen die Abgeordneten wären, sich mit den Angelegenheiten hängigen, sich aber um das Volk ab- n, weil sie fürchten, sie könnten sich rleide beschmutzen. Die Sozialdemo- rfüllung ihrer Wünsche auch um den rfordern, trotz Bajonnette, Mannlicher mer sprach dann über das schlechte rnie über das Krankenunterstützung- it der Aufforderung, nicht zu vere- r Verwirklichung der vorgebrachten einter Kraft anzustreben. Als letzter n k o in gleichem Sinne, worauf die r Abfindung der Arbeiter-Marschallie g auseinanderging.

mittags versammelten sich in der ne- rite in der Rottenbüllergasse die lfen, um in Sachen des Strikes am der Einberufer Peter Szabó röffnet hatte, wurden zu Leitern der r od a i und Martin Scheier- r zum ersten Punkte der Tagesordnung: r e g u n g sprach Albert Szabó, r a u c s k i und Johann Schöppé. r a i erklärte, daß einem Beschlusse des rtsprechend die gesetzliche Rün- r von acht Tagen von sämtli- r gehalten werden soll. Die Arbeits- rinnerhalb der gesetzlichen Schranken rne Zustimmung und Beifall.)

zweiten Punkt der Tagesordnung: r Minimal-Tagelohnes, sowie Bekann- r Forderungen", referierte Bela r einer Würdigung der Arbeitsver- rbedner folgende vom Lohnkomite auf- r u n g e n: 1. Die Einführung einer rbeitszeit, und zwar von halb 8 Uhr r Mittags und von halb 2 Uhr Nach- r Abends. 2. Abschaffung der Abford- r eines Minimal-Tagelohnes, und rter, welche selbstständig nicht arbeiten r für solche, die die Arbeit allein r h. Ein ebensolcher Minimallohn r beim Bau beschäftigten Hilfsarbeiter r festgestellt. Solche Gehilfen, welche rhalb des Hauses arbeiten, erhalten r eine 10prozentige Lohnerhöhung rskosten, beständig außer dem Hause r 10prozentige Lohnerhöhung. 3. Für r von 6 Uhr bis 10 Uhr Abends, soll r und von 10 Uhr Abends ein Doppel- r. 4. Die Anerkennung der vom rchverein gehandhabten Arbeitsver- rtennung der Vertrauensmänner in rberkstätten. 5. Freigabe des Mais- r 30 Gehilfen und 30 Meistern zu rrichter-Kommission. Diese Kommission r haben, Alles im Interesse der Sebung r thun, den Gehilfen die Ertrungen- r zu sichern und die zwischen Meistern rtern aufgetauchten Differenzen zu rbeitsverhältnisse zu regeln. Die an- r, wie: Einhaltung der Sonntagsruhe, rlingsweise, Regelung des Kranken- r die Forderung, daß bei Arbeitsstörung rmtliche Gehilfen gleichmäßig vertheilt r von der Tarifkommission wegen rbarkeit fallen gelassen. Nach Ver- rungen erklärte Schreier, dies sei r den die Arbeiter vor der Proklami- r unternehmen. Das Komite wird diese r, Montag, den Arbeitgebern unter- r Beifall.)

richt K. Joseph Szabó den Lohn- r sich in den heftigsten Angriffen gegen rberseher und gegen die beiden Prä- rdekorporation Gabriel Madary und r c s. Sodann erörterte der Vorsitzende rmal die zu unterbreitenden Forderungen r auf über dieselben abstimmen. Alle r einstimmig angenommen. r der Versammlung zur Kenntnis r Memorandum durch die Vertrauens- rtag in den verschiedenen Werkstätten r und daß in denjenigen r, wo die Forderungen bewilligt: r Arbeit nicht eingeleit: r. Schließlich zeigte der Vorsitzende an- rtag noch eine Versammlung abgehal- r in welcher über das Ergehen der r des Tarifkomites mit den Arbeitgebern r.

die Tischlerkreise wird — falls die For- r abgelehnt werden — erst mit

Ende dieser Woche proklamiert werden, da mit der Uebergabe des Memorandums auch die achtstägige Kündi- gung erfolgt.

Die Gehilfen der Andreett'schen Stein- me s w e r k s t ä t t e erjuchden uns mit Bezug auf die vorge- stern gebrachte Nachricht über einen Strike in der erwähnten Werkstätte mitzutheilen, daß sie die Ar- b e i t, da allen ihren Wünschen in zuvorkommendster Weise entsprochen wurde, wieder aufgenom- m e n haben.

Gerichtshalle.

Budapest, 5. August. (Zum Brande der Holzlager auf der Kerepeserstraße.) Die Unter- suchung gegen den Holzgroßhändler Simon Gold- b e r g e r und dessen Bruder Lazar Goldber- g e r, welche im Verdacht standen, die Holzlager auf der Kerepeserstraße im April angezündet zu haben, hat vier Wochen gedauert. Gelegentlich der Verhaf- tung erklärte sich die Familie bereit, für den Fall der Enthaltung 5000 fl. Kautions zu hinterlegen, doch kam dieses Verlangen nicht in Betracht, weil die Vertbeidigung die rasche Erledigung der Unter- suchung verlangte. Als diese beendet war, unter- breietete der Vertbeidiger Advokat Dr. Jozsef Joseph S i n g e r dem Gerichtshof ein Gesuch um Frei- lassung der Beschuldigten, welche auch durch den Untersuchungsrichter ohne der Verpflichtung eines Kautionserlags angeordnet wurde. Motivirt ist der Bescheid mit dem Hinweis darauf, daß sich gegen die Beschuldigten im Laufe der Untersuchung direkt belastende Umstände nicht ergeben haben, daher sie hinsichtlich dieser Klage schuldlos erscheinen. Die kon. Staatsanwaltschaft hat gegen diesen unter- suchungsrichterlichen Bescheid nicht appellirt.

Offener Sprechsaal.*)

Sct. Lucasbad Aktien-Gesellschaft, Budapest.
Schlammbad, neu erbaut, in grossem Stil, 400 q Mtr. offenes, 40 q Mtr. geschlossenes Bassin, in denen sich das Schwefel-Thermalwasser täglich viermal erneuert. Partielle Bäder. Elegante Wohnungen. Prospekte durch die Direktion

Unter Komptoir und Stadtmagazin befinden sich von heute ab 64478
V., Promenadegasse Nr. 6.
Bernhard Engel & Co.

Gustav Guttentag
New-York-Palais. 64487
Die Advokaturkanzlei des 64442

Dr. Adolf Markus
befindet sich V., Váci-körút 3.

Badenden empfehle als sicherst. Schutz gegen Erkältung meine 140x200 Cmr. großen, dicken, um den ganz Körper langenden Frottirtücher aus bestem Schlingstoff, ganz weiß oder in feinen blauen oder rothen □, fertig gekäumt und m. großem Monogramm portofrei fl. 5.20. — Elegante Bademäntel aus demselben Stoff fl. 7.15 und fl. 8.— (franko 36 kr. mehr). Knickpfeifen, Briefschubhinder, Monogramm-Stickerieier etc.
LUDWIG MÜLLER, Weberer und Versand- geschäft, Landekron in Böhmen.

Behördlich bewilligter

Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Auflassung meines Geschäftes verkaufe ich meine
JUWELN, GOLD-, SILBERWAAREN UND URBAREN
zum Selbstkostenpreis aus.

Ellinger Albert, Fűrdő-útcza 1. SZ.
Auf jedem Stücke ist der fixe Preis ersichtlich.
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Wien, 5. August. Der hiesige japa- nische Geschäftsträger hat im Auf- trage seiner Regierung dem Ministerium des Aeußern die offizielle Mittheilung zukommen lassen, daß in Folge der Zerwürfnisse zwischen Japan und China, bezüglich welcher die Veruche einer Beilegung zu keinem Resultate ge- führt haben, diese beiden Länder in den K r i e g e s z u s t a n d getreten sind.

Wien, 5. August. Anlässlich des Ablebens des Erzherzogs Wilhelm traf aus Warschau heute eine Deputation der 7. reitenden Artilleriebrigade aus Rußland ein, welche in dem Kapuzinergruft einen prachtvollen Kranz auf den Sarg des verewigten Erzherzogs niederlegte. Die De- putation des preussischen Feldartillerie-Regiments Nr. 1 reiste heute nach Jsternburg zurück.

Bünn, 5. August. Bei der Bürgermeistwahl wurde Wwoofat Dr. A. v. W i e d e r zum Bürger- meister gewählt.

Karlsbad, 5. August. Fürst Ferdinand ist Nachts über Prag und Brünn nach Eben- thal abgereist.

Mons, 5. August. In dem Prozesse gegen die unter dem Namen „Schwarze Bande des Centre“ bekannte Bande von Mördern und Räubern, welche das Ehepaar Gube bei Naast beraubt und getödtet, sowie deren Haus angezündet und zahlreiche Branddieb- stähle begangen hatte, wurden die Hauptangeklagten Vanham, Delhouz und Dumenniger zum Tode, Guevis zu 20, Ballieur und Lacroix zu 15 Jahren Zwangsarbeit, die übrigen Angeklagten zu mehr oder minder schweren Kerkerstrafen verurtheilt. Frau Smoos wurde freigesprochen.

Roubaix, 5. August. Das hiesige Leih- haus wurde heute Nachts durch einen Brand zerstört. Der Schaden wird auf zwei Mil- lionen geschätzt.

Rom, 5. August. In Folge der Zwischenfälle im Prozesse der Banca Romana ernannte der Justizminister eine Kommission, die untersuchen soll, ob die mit der Führung des Prozesses betrauten Gerichtspersonen ihre Pflicht erfüllt, und eventuell disziplinäre oder andere Maßnahmen zu bean- tragen hätte.

London, 5. August. Aus Shanghai wird vom japanisch-chinesischen Kriege s- schauplage das anderweitig bisher noch nicht bestätigte Gerücht von der Wegnahme dreier chinesischer Kriegsschiffe durch die Japaner gemeldet. In Shanghai wurden Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ord- nung getroffen. Europäische Freiwillige erhielten In- struktionen für den Fall, als es zu Brandlegungen oder zum Aufruhr kommen sollte. Die japanische Vereinigung schärft ihren Landseuten maßvolles Ver- halten ein. Zwischen dem chinesischen und japanischen Pöbel fanden unbedeutende Schlägereien statt.

Rou, 5. August. B o n g h i sprach heute vor seinen Wählern in Jfernia. Derselbe erklärte, falls man dem früheren Minister Giolitti nicht von Gerichtswegen den Prozeß machen werde, so werde die Kammer verlangen, daß er in Anklagezustand versetzt und vom Senate abgeurtheilt werde.

Petersburg, 5. April. Der „Swjet“ erklärt an leitender Stelle zur bulgarischen Frage folgendes: Ihm sei bekannt, daß die bulgarischen Emigranten seit dem Sturze Stambuloff's nicht den geringsten Versuch gemacht, die Lage der neuen Re- gierung zu erschweren. Im Gegentheil hätten die- selben nach Kräften mitgewirkt, dem neuen Kabinete den Weg zur Versöhnung mit Rußland freizumachen, wobei die Emigranten für sich keinerlei persönliche Vortheile ausbedungen hätten. Für alle diese Sachen läge schwerwiegende Beweise vor, von denen zu reden zur Zeit noch verfrüht sei. Die WiederEinstellung dieser Emigranten, vorzugsweise der früheren bulgarischen Offiziere, von denen circa 20 Prozent in russischen Militäranstalten ausgebildet sind, in das bulgarische Heer werde aber der russi- schen Regierung eine Bürgschaft dafür bieten, daß Bulgarien fortan eine russenfreundliche Politik ver- folgen werde. Zum Schluß kommt der „Swjet“ wieder darauf zurück, daß die Rußland zugefügten Beleidigungen in jedem Falle noch die Genugthuung erfordern, daß sich Fürst Ferdinand einer neuen Wahl unterwerfe.

Belgrad, 5. August. Der russische Gesandte in Belgrad, Persiani, ist nach Bad Oms adgereist.

Sophia, 5. August. Die „Swobodno Slovo“ veröffentlicht ein Schreiben dreier bulgaris- cher Emigranten in Rußland als An- wort auf das leztim durch ein russisches Journal veröffentlichte Schreiben Stantschew's, in welchem dieser im Namen der übrigen Emigranten erklärt hatte, den Fürsten Ferdinand nie- m a l s a n z u e r k e n n e n, und dessen Ent- f e r n u n g verlangte. Die drei Emigranten sprechen Stantschew das Recht ab, im Namen der bulgarischen Emigranten zu sprechen, und erklären, sie und andere Emigranten erwarten mit Ungeduld den Augenblick der Gewährung der A m n e s t i e, damit sie ihre Muttererde küssen können. Alle Bulgaren ohne Unterschied der Partei — sagt das Schreiben — sind überzeugt, daß die gegen- wärtige Dynastie den Wünschen und Interessen des Landes voll- k o m m e n t s p r e c h e, welche in der Pflege guter Beziehungen zu allen Mächten bestehen.

Breslau, 4. August. (Produktenmarkt.)
Weizen loco 13.90, gelber Weizen loco 13.80, Rog- gen loco 11.40, Hafer loco 13.50, Raps loco 19.10, Spiritus mit 50 Rm. Konsumsteuer per August 50.—, mit 70 Rm. Konsumsteuer per August 30.—, Mais 10.40, Del per August 45.50, per Oktober 45.50.

Bünn, 4. August. (Produktenmarkt.)
Weizen per Februar Am. —, per Juli Am. —, Roggen per Februar Am. —, per Juli Am. —, Rübol per Oktober Am. 46.20, per 100 Kilo.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.
Effektengechäft. 6. August. Im gestrigen Son- ntag's-Privatverkehr war äußerst schwaches Ge-

schäft. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 364.10 bis 364.20, Osterreichisch-ungarische Staatsbahn zu 355 bis 355.40 gemacht. — Schluß: Osterreichische Kreditak- tien 364.20.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnung in der Provinz. Gegen den Nachlaß des Kaufmannes Simon Weiß in Galas; Konkurskommissär Richter Dr. Joseph Simon, Masse- verwalter Emerich Sándor. Anmeldestermin 13. Sep- tember, Liquidationsverhandlung 8. Oktober. (Kalocsaar Gerichtshof.)

Budapester Verstorbene.

— Vom 4. August. —
Juliana Ferdina, 30 J., 5. Bez. Joseph Benyó, 54 J., 7. Bez. Desider Langaveis, 10 J., zugereist. Vinzenz Fittner, 56 J., 9. Bez. Bar- bara Luceff, 30 J., 3. Bez. Frau Stephan Szem- lei, 78 J., 3. Bez. Katharina Silbermann, 79 J., 6. Bez. Hermine Redner, 27 J., 6. Bez. Rosa Birnbaur, 82 J., zugereist. Drastóczay, 26 J., 2. Bez. Andreas Schiller, 68 J., 8. Bez. Paul Rudella, 42 J., 8. Bez. Marie Puskás- Reuherz, 33 J., 8. Bez. Joseph Rozina, 88 J., 7. Bez. Armenhaus. Emilie Vuk, 21 J., 7. Bez. Eduard Hanisch, 45 J., 7. Bez. Heinrich Mayer, 43 J., 7. Bez. Karl Börös, 15 J., zugereist. Peter Hilcz, 25 J., 4. Bez. Alexander Panfer, 31 J. Rosa Ullmann, 46 J., 4. Bez. Fanno Schwarz, 43 J., zugereist.

Korrespondenz der Redaktion.

Anfragen, denen keine Adressleiste beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet; briefliche Auskünfte werden von uns nicht ertheilt. Die Redaktion.

Da sich mehrere Mitglieder der Redaktion gegenwärtig auf Urlaub befinden, wird ein Theil der Anfragen erst in einer der nächsten Korrespon- denzen der Redaktion beantwortet werden.

D. B., T a p s o n y. Ihr ungarisches Kreuz-LoS E. 3636 Nr. 58 ist in der Amortisationsziehung ge- zogen. — G. v. S., Semlin. Wir werden Ihren Brief dem betreffenden Leitartikel übergeben, wenn der- selbe von seinem Urlaub zurückkehrt. — S. M., Stupne. Das Theis-LoS E. 3792 Nr. 57 ist mit 152 fl. gezogen. — M. H., Bótvény. Ein 64er LoS 17,092 gibt es nicht. 1792 gewann 200 fl. — A. H., Rohrbach. Anfangs September. In der Serbengasse. — B. J., Kasiuo. Sehr vielerlei, was hier zu erklären zu weit führen würde. — M. G., „Mega!“ Von welchem Jahre? — M. S., Ma- tyásföld. „im“ ist richtig. — J. K. Nr. 555,546. Wenden Sie sich an ein Interatenbureau. — G. V., Lajosfalva. Ihr Osterreichisches Kreuzlos Serie 3704 Nr. 8 ist in der Amortisationsziehung gezogen. — Th. St., Gleichenberg. Nur das Vo- dentkreditlos ist mit 100 Gulden gezogen. — L. S., Neuhäusel. Da hierüber nicht überall eine gleiche Praxis besteht, so thun Sie am vernünftigsten, wenn Sie sich um Aufklärung an die städtische Behörde wenden. — J. D., Lippa. Jede Buchhandlung wird Ihnen mit einer ganzen Auswahl dienen. — M. R., Hunfalva. Da müssen Sie sich schon an das be- treffende Blatt selber wenden. — „Wißbegierig“, Sissek. Die Direktion des Nationaltheaters wird Ihnen die genaue Adresse angeben können. — „Abon- nent“, Boffaß. Das Civilehegesetz tritt erst ein Jahr nach der Sanktionierung desselben ins Leben. Die Sanktionierung wird aber erst gleichzeitig mit jener des noch gar nicht verhandelten Gesetzes über die Religion der Kinder erfolgen. Das Civilehegesetz wird also im günstigsten Falle erst in anderthalb Jahren ins Leben treten. — J. J., Eperies. „Bodega“ ist ein spani- sches Wort und bedeutet eine Weinstänke, in Gebäuden auch ein Waarenmagazin. — B. B., Bicske. Ihr Partner besand sich im Irrethum; Sie hatten Recht. Von Ihren Vosen ist keines gezogen. — G. R., Bud- apest (Ofen). Das Beste ist wohl im vorliegenden Falle, eine Beschwerde an den Magistrat zu richten. — B. G., Uzbég. Ad 1. Solche Gesuche werden im Wege des Vizeregens, respektive Bürgermeistersamts überreicht, wo man Ihnen jede Auskunft ertheilen wird. Ad 2. An Seine Eminenz! Letztere Gesuche können direkt adressirt werden. Ad 3. Nicht gezogen. — J. Spere le plus hon. Wir haben Ihr Feuilleton dem auf Urlaub befindlichen Ressortredakteur nachgeschendet und werden Ihnen in einer der nächsten Korrespondenzen antworten.

Die Lose der nachstehenden Einsen- der von Losanfragen sind nicht gezogen:
W. F., Verböcz, — M. R. J. M. L., Nagy- Bittfe 555,499, — A. B., Stuhlweihenburg, — Los 52, Sgt-Gotthard, S. u. P., — S. S., B. Magocs 552,027, — M. F., Szepes-Báralja, — H. R., Döbldvár, — M. W., Trencsin, — S. St., Mezöberény, — T. Sch., Lofoncz, — J. W., Bácska, — Polgári kör in Héthárs, — Nürnberg, Sillein, — L. L., Giffa, — M. G., Budapest, urileza, — J. W., Bukovár, — J. G., Droschaja, — D. St., Varanya-Mágóc, — G. u. W., 100,000, — M. W., Zsebaly, — J. R., Felső-Bövd, — J. R. 28, — J. C., Kölesd, — B. S., Zombor, — R. W., Csejthe, — A. R., Kékkö 561,207, — J. W., Budapest, — M. W., Promontor, — Dr. L. B., Bukovár, — S. W., Trštena, — A. L., Simonfortnya, — J. R., Bággered, — Dr. R., — M. R., D. St., Gr-Torát, — S. B., Bágujhly.

Verantwortl. Redakteur: Armin Bexheft.
Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgechäft.

Allerlei.

(Ein originelles deutsch-amerikanisches Stückchen) wird aus New York gemeldet: Dem dortigen deutschen „Seeräuber-Klub“...

ausgelöst. Dann ging es an ein verguldetes Trinken, heitere Lieder wurden gesungen, und über allem lachte hoch oben am tiefblauen Julihimmel die Sonne.

sieben, indem sie den in der Schweiz in der Folge erlangten Diplomen die Gültigkeit für Bulgarien verleiht. In Folge dessen befinden sich nunmehr bereits 292 bulgarische Studierende an französischen Hochschulen...

37.]

Die Italienerin.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

— Nun wird der Chevalier kommen, sagte sie sich. Sie verließ ihren Platz, lehnte sich zum Fenster hinaus und verharrete lauschend.

abermals zum Durchbruch in ihr und sie machte keine Bewegung, während er ganz enttäuscht in seiner Erwartung, außer Fassung gebracht, stehen blieb.

— Sprechen Sie, Chevalier; sprechen Sie schnell... Ich vergehe vor Ungeduld. Zur selben Zeit weckte Laurence an der Seite ihrer Großmutter.

Montag, 6. August. Budai szinkör. A primás-kisasszony... Repertoire der Oper...

Etablissements. Auftreten des Operettenschauspielers IMRO FOX...

HERZ ORP. Hajós-utca. Große Feiern...

LOUISE RÜCK. der Liebhaber...

Cäcilie. mit ganz neu die ausgezeichneten...

Springer. die Excentrique Fritz Josef Müller...

„Fesch“. Auftreten von 30 engagierten...

Künstliche Augen. von 3 Jahren reparieren...

Béla Hats. zum künstlichen Auge...

Esterházy. empfehle dem p...

Takács. Budapest, E a „New-York“

in der Schweiz in der Folge er...

aus dem Examen. Wo wurde die Magna Charta...

Sie, Chevalier; sprechen Sie...

it weilt Laurence an der Seite...

allein gelassen, wollte sie sich...

gute Nacht wünschen.

hinaus, noch nicht zu Bette?

auf Dich gewartet.

nur wohl recht leid thun soll,

Hause gekommen bin.

acht Dir leid zu thun, mein...

war ganz glücklich bei dem Ge...

Krau Vegrand eine kleine Zer...

as Leben in Kerhoet ist seit...

sonderlich heiteres mehr für...

Deinem Onkel, der sich aus...

tau widmet, und Deiner Hei...

ter sind die Gelegenheiten zum...

die arme Laurence nur sehr spär...

Laurence beklagt sich nicht, erwiderte...

ndem sie sich vor der alten...

niederließ, sondern fühlt sich...

erde nur glücklich sein, wenn...

u wirft, zu heirathen, wandte die...

er zitternden Hand das Haar...

nd.

rdhaus nicht so ungeduldig wie...

!

So gar keinen Wunsch, gar kein...

ich gerade nicht sagen. Man...

lles, wonach man begehrt, und...

brig, was man sich wünscht.

Du wohl! Doch könnte ich Dir...

nach Du begehrt und was Du...

nce keine Antwort gab, fügte die...

geschent, mein Kind! Du weißt...

es Bestreben fenne, als Deine...

, und steht es in meiner Nacht...

igt werden.

te ihre Großmutter fest an und...

wirklich der Fall sein? Verspricht...

aube es Dir versprechen zu könn...

nmögliches wirst Du von mir...

t.

Verlangen liegt durchaus im Bes...

erwiderte Laurence. Ich möchte...

ig zurückkehren.

edig? Wir sind ja erst von dort...

den sehnlichen Wunsch, dahin...

einige Wochen dort zu verbrin...

Stadt ganz außerordentlich ge...

ich nicht in der Lage, von Neuem...

zu unternehmen, bemerkte die...

den Jones.

st mich verlassen?

urze Zeit, Großmama. Und wenn...

wie es Dein inniger Wunsch...

alsdann nicht verlassen?

ortsehung folgt.)

Budai szinkör. A primás-kisasszony...

Ó-Budai szinkör. A lengyel zsidó...

Városligeti szinkör. Charlie néne...

Etablissement Somossy.

Aufreten des Operettenors Herrn Gränel...

HERZMANN'S ORPHEUM.

Hajós-utca 13, vis-à-vis der kgl. Oper.

Große Fest-Vorstellung.

Louise Rück und Anton Hartl.

Cécilie Carola.

Springer und Glinger.

Semiramis.

Fesche Geister.

Neues Damen-Ensemble.

Künstliche Menschen-Augen.

Béla Hatschek.

Esterházy-Cognac.

Takács Ernő.

Budapest, Erzsébet-körut.

a „New-York“ palotával szemben.

Folies Caprice.

Mamsell Sans-Gêne.

Phrenologische Studien.

IMPERIAL.

VERA MARLO.

SIDI LEONI, ADA ANGOT.

ADELE MORAW.

POLDI HOFFMANN, Käthe Palme.

ADELE STORCH.

Erdélyi Carola, Wanda Bianca.

Mizzi Ferry, Celestine Drexler.

Hotel Paris.

Schön's Sohn, Sloupnitz b. Leitomischl.

Mme. S. A. Allen's Haarwiederhersteller.

Nyilvános elemi fu-iskola.

Verfüge seiner zahlreichen Erfahrungen...

Geheime Krankheiten.

Dr. Kajdacsy.

Dr. Roempler's Sanatorium.

Für den Harem in Konstantinopel.

Julius Rosenfeld's Handpasta.

Dr. Spitzer's Gesichtspomade.

Dr. Spitzer's Gesichtspomade.

Dr. Spitzer's Gesichtspomade.

Dr. Spitzer's Gesichtspomade.

Dr. Spitzer's Gesichtspomade.

Dr. Spitzer's Gesichtspomade.

Dr. Spitzer's Gesichtspomade.

Dr. Spitzer's Gesichtspomade.

Dr. Spitzer's Gesichtspomade.

Dr. Spitzer's Gesichtspomade.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Anstufte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigt Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 2181

Alulirotnál azonnali belépésre alkalmasítást nyer egy a fogyasztási adó kezelesen jártas nőlen
fiatal ember.

Pályázók bizonyítvány-másolatokkal ellátott ajánlatokat, melyek vissza nem küldetnek, hoztam közzébe. Kriszhaber Lajos, fogyasztás- és regáládó-bérlő, Haas. 2896

Leerer Grund, anhere Wainnerstraße
Nr. 39, Rudorfer Waldchen, wird für Industriezwecke, eine Gartenlokalfität von 5000 Kl. theilweise oder im Ganzen verpachtet. Ankauf beim Wirthen. 17914

Az abauj-zsádayi izc. orth. hitk. keres egy nőlen okleveles néptanítót 12-14 gyermekhez, tanévi fizetes 400 korona és teljes ellátás. Pályázni szándékozótól megkivántatik, hogy folyó hó 15-éig az alulirothoz a 6 osztályból képesített oklevelet küldje be. Abauj-Zsáday. Goldberger Manó, iskolaszéki elnök. 18061

Geübte **Maschinwärterin** wird aufgenommen bei Leopold Kramer, Tapezierer, IV., Waisnergasse 13. 2960

Für eine Kleintraft wird eine anständige **Verkäuferin gesucht.** Die in gleicher Eigenschaft gewesenen erhalten den Vorzug. ADr. in der Exp. 2973

Eine intelligente **deutsche Frau** sucht als Wirtschaftlerin, Beisitzerin, Kassierin oder ähnlich angestellt zu werden. Geneigte Anträge unter „A. 3.“ an die Expd. erbeten. 3040

Gegen Kaution sucht eine intelligente deutsche **Frau Vertrauenspoten.** Gest. Anträge unter „A. 3.“ an die Expd. erbeten. 3041

Ich suche zu zwei Mädchen eine norddeutsche geprüfte **Erzieherin,** welche auch der ungarischen Sprache mächtig ist, im Französischen und in Klavier gründlichen Unterricht erteilen kann. Offerte, Zeugnisse und Photographie sende man an **Jenő Grosz, Tisza Szalka.** 18083

Privat-Detektiv, Budapest, **Vas-utca 12,** empfiehlt sich Herren und Damen zur Durchführung delikater u. distreter Privatangelegenheiten, von Ausforschungen, Beobachtungen, auch anstandslos. 18077

Ein Heineres Haus in einer Nebengasse mit Magazin oder Kellerlokalfität wird sofort zu mieten gesucht. ADr. in der Expd. 3079

Eine ältere alleinstehende Frau sucht in einem reichen solidem Hause in der Christinenstadt, Festung od. Altsen ein **Zimmer und Küche,** eventuell auch ein möbliertes Zimmer. Anträge unter „Freundliches Heim“ an die Exp. 3061

„מבשר טוב“
Gefertigter offerire wie alljährlich meine eigenen naturungarischen Roth- u. Schiller-Weine

von 100 Liter aufwärts für 16-20 fr. gegen Nachnahme des Betrages. Auf Verlangen sende **מבשר** von Sr. Ehrwürden Herrn Oberabbimer der orth. Gemeinde hier. Meine Adresse: **Leopold Englman, Bonyháid** bei Segesvárd. 18059

Erzieherin. Für 1. September 1894 wird eine ungarische dipl. Lehrerin, Israel, mit langjähriger Wirkungszeit, die perfekt deutsch und ungarisch unterrichten kann, ebenso Religion, für drei Mädchen der 1. und 3. Volksschul- und 4. Bürger-schulklasse, tüchtig in Klavier u. Handarbeit, per Jahresgehalt 300 fl., freie Station, acceptirt. Offerte mit Verzicht der Zeugnisse und Photographie sind an **Leopold Friedrich Sohn, St. Elek, Eisenburger Komitat,** zu richten. 18056

Sichere Existenz. Zu einem in einer Provinz-hauptstadt seit 8 Jahren bestehenden, bestens eingeführten Geschäft, mit nachweisbarem Nettogewinn von 5000 fl. pro anno wird, um das Geschäft entsprechend erweitern zu können, ein **Kom-pagnon mit 6000 fl.** Baareinlage gesucht. Etwaige Anträge unter **„Sichere Existenz 50“** an die Expd. 18084

Komptoirist aus gutem Hause wird in einem Kolonialwaaren-Agenturgeschäft per 15. August aufgenommen. Offerte unter „Kolonial“ an die Exp. 3057

Erzieherinnen, Ungarinen, mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen dringend gesucht: Jahresgehalt 300-800 fl. Offerte mit Verzicht der Kopien und Bild zu schicken Institut **Mme. Louise Spiegel,** Andrassy-ut 28, Budapest. Dasselbst tüchtige nord- und süddeutsche Erzieherinnen mit Sprach- u. Musikkenntnissen vorgemerkt. 17904

Effigfabrik. In einer größeren Provinzstadt ist eine in bestem Betriebe befindliche Effigfabrik, mit großem Kundentkreis, wegen Familienverhältnisse sofort zu übergeben. Richtiges Kapital 5-6000 fl. ADr. in der Exp. 2879

Soziallokal Mitte Andrassystraße, geeignet für Komptoir, Musterlager, Niederlage von Weinen, event. Werkstätte, sind sofort zu vermieten. ADr. in der Exp. 2955

Ringstraßen-Kaffeehaus mit Einrichtung sofort zu übergeben. Näheres in der Exp. 2939

Komptoirist, geübter deutsch-ungarischer Korrespondent, ferner ein jüngerer Komptoirist zum prompten Eintritt gesucht. Bevorzugt werden solche, die in der Speerelei- oder Kurzwaarenbranche bereits thätig waren. Off. nebst Gehaltsansprüche sind zu richten an **A. S. Weidinger, Zombor, Bácska.** 18054

Eine Dame, die der deutschen und ungarischen Sprache mächtig ist und deren Obliegenheiten auch die Aufsicht über die Hauswirtschaft wäre, wird zu 5 Kindern gesucht. In beiden Sprachen geschriebene Offerte nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit, Alter und Gehaltsansprüche sind zu richten an **Isidor Hartmann, Kés-mark, Zips.** 18019

Die Kommerzial-Bank hat das Lokal kunstgewerblicher Neubauten von **Theodor Kertész** gekündigt. Es bietet sich jetzt Gelegenheit zum billigen Einkauf von tausend und tausenderlei Gegenständen. 18111

Tüchtige, gediegene, gebildete Erzieherinnen, sowie Kindergärtnerinnen und Damen empfiehlt und placirt **Frau Anna Gerson,** Budapest, Andrassy ut 21. 18089

Ungarische Glasversicherungs-Gesellschaft, Budapest, **Váci-körut 31,** versichert Spiegel-scheiben für Portale u. Glaswerthe in ganzen Bauten bei billigen Prämien u. constantester Regulirung. Bei mehrjährigen Versicherungen bedeutende Begünstigungen; auch Transport-versicherungen. Schneidige Agenten werden gesucht. 17795

Geldkredite jeder Art besorgt behördlich Konzession. **Estomp-Agenur, Fürás-utca 4. sz.** 17991

Geschäftslokal sofort billig zu vermieten voran auf der Andrassy-straße. Zu erfragen in der Exp. 2949

Okleveles tanítónő kerestek vidékre (15 perc távolság Kolozsvártól), ki egy 12 és egy 13 éves leányt a polgari iskola tantárgyakból oktassa, a német és francia nyelvet, valamint zongorázi tanítandó. Ajánlat, valamint bizonyítvány-másolat és arczkép **Schwarz Lipót hirlapíródába Kere-tik Kolozsvárra.** Evi fizetés 3-400 frt és teljes ellátás. 18087

Für Deutsche. Unterricht in der ungarischen Sprache und Handels-korrespondenz, praktisch, leicht fassliche Methode. Resultat in kurzer Zeit verbürgt. Briefliche Anträge unter „Professor“ an die Exp. 3027

Im Neubau **Ede Gede Feldgasse u. Altgasse** ist eine aus 5 Zimmern bestehende Wohnung per sofort, ferner per **November 2** kleinere Geschäftslokale, wovon eines sich **Ede Sajó- und Altgasse** befindet, zu vermieten. Näheres daselbst. 3074

Wer sich von **Rüchen- u. Zimmer-rauch** befreien will, wende sich an **Ludwig Nicora,** Rauchabhilfs-Maschinist, IX., Somaygasse 7.

Gewölblokal, auch als Bureau sehr geeignet, ist sofort zu vermieten. Näheres in der Exp. 2990

Ein Cabriolet oder Gig, niedergelegt, zweifelhig, in gebrauchtem, aber gutem Zustande wird zu kaufen gesucht. Offerte sind an **S. Mithod u. Söhne, Lazarusgasse 13,** zu richten. 3034

Siofok. Ihre herzigen Briefe sind in diesen Händen, der Sie innigst liebt. Mein Befinden werden Sie wohl wissen, daß mich die Sehnsucht plagt. Wenn Sie nicht bald kommen, fahre ich auf einige Monate fort. Dies zu Ihrer Richtschnur. Gefüht von **Jyren R. Z.** 3012

Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Badezimmer, Küche, Speis und Dienstbotenzimmer, mit Gartenbenützung in 6., 7. oder 8. Bezirk wird per 1. November gesucht. ADr. in der Exp. zu erfragen. 3013

Lüchtiger Kommissar auch mit Waldmanipulation vertraut per sofort gesucht. Offerte unter „S. R.“ an die Expd. 2702

Keresek olyan intelligens **utazót,** a ki a magyar és német nyelvet bírja és a község-üzletben kellő jártasággal bír. Havi fizetés 80 frt és ezenkívül az utazási és személyköltségek megtérítetnek. Csakis olyan véteik fel, a ki már ezen a téren működött. Ezen állásaugusztus 15-én töltendő be. Referenciákkal és müködési bizonyítványokkal ellátott ajánlatok **Készen** címen a kiadóhivatalhoz intézendők. 3058

Praktikant aus gutem Hause mit guter Schulbildung wird für Fabrikgeschäft gegen Anfangsgehalt aufgenommen. Bei Vorstellung ist ungarisches und deutsches selbstgeschriebenes Stempeltutubringen. Adresse in der Exp. 3007

Komptoirist, junger Mann, Christ, der in deutsch-ungarischer Korrespondenz tüchtig und in Komptoirarbeiten versiert ist, wird für die Provinz gesucht. Eintritt kann sofort geschehen. ADr. in der Exp. 18085

Für mein Schnittwaaren-geschäft ist sofort der Posten eines **jungen Kommiss** zu betreten, der kirchlich oder jezt nach ausgelebrnt hat. Deutsche, ungarische und slavische Sprache erforderlich. Offerte mit Altersangabe an **Büchler Kálmán, Somonya.** 18073

Defecipied bester englischer Konstruktion, Pneumatik, fast neu, sehr preiswerth abzugeben. Adresse in der Expd. 3043

Kommiss-Stellen. Bei der Firma **August Tibély in Schumitz,** Schnittwaarengeschäft, wird ein Primar (Christ) für 1. September und ein jüngerer Kommiss für 15. September acceptirt. Deutsche, ungarische und slavische Sprache erforderlich. 17989

Prompte Aufnahme in einem Schuhmacher-Zugehör-Engros-Geschäfte findet ein **tüchtiger Kommiss** mit mehrjähriger Praxis, ferner ein **Plasager** mit vollkommener Maschinenkenntnis hierorts. Offerte nur bei währter Kräfte erbeten unter „Praxis“ an die Exp. 3035

Ein Hausknecht, welcher in d. Durus-Wagen-hengung gut vertraut ist und Federarbeit versteht, sowie geprüfter Buchhalter ist, wird gegen gute Bezahlung aufzunehmen gesucht; solche, welche verheirathet und kinderlos sind und in Duruswagenfabriken nachweislich gearbeitet haben, werden bevorzugt; ferner wird ein Hauswagner, welcher in der Kasten-, sowie in der Madarbeit gut bewandert ist, aufgenommen. Offerte sowie Gehaltsansprüche und Familienangabe sind an die Exp. unter „S. P. S.“ zu richten. 18082

Gyakornokokalkalmazást nyernek helybeli gyári vállalatnál (részv. társ.) Megkivántatik **magyar, német szepirás; előnyben részesülnek gycorsirásban jártasak.** Kezdetbeli fizetés 15-20 frt. Ajánl. „K. 20“ jelige alatt e lap kiadóhivatalához. 3062

Apothekerpraktikant mit 6 Gymnasialklassen acceptirt **L. Zetoff,** Apotheker in Thurdosin, Kom. Arva. 18072

Solid helyi ügynök, ki gyarakat látogat, keresetkik egy jó melléckezkhez. Ajánlatok **B. U.** jelige alatt a kiadóhivatalhoz czimzendők. 3003

Ein Gewölb, Kerepeterstraße 41, ist per 1. November zu verlaufen. Das Nähere beim Eigenthümer **Robert Rémi.** 3044

DIE
Hauptstädtische Bank-Aktien-Gesellschaft,
Elisabethplatz Nr. 1,
eskomptirt Wechsel auf kurzem Wege und im Portefeuille-Kredit-Verein — mit beschränkter Haftung der Mitglieder — übernimmt
verzinsliche Einlagen auf Einlagsbüchel
oder gegen **Kassenscheine**: effektivirt
Börsen-Aufträge
unter günstigen Bedingungen und in **solidester Weise** und **versichert**
Lose und sonstige Werthpapiere
gegen **Kursverlust.**

Nr. 5284.
AVISO.
Am 13. August 1894 werden bis 11 Uhr Vormittags bei der k. u. k. Intendantz des 4. Korps in Budapest, (Festung) Verkaufsanträge auf 17.000 Meterzentner Roggen und 34.000 Meterzentner Hafer, lieferbar ab Verpflegs-Depots Budapest entgegenge-nommen. Die näheren Bedingungen können bei der k. u. k. 4. Korps-Intendantz, dann bei den Militär-Verpflegs-Magazinen in Budapest und Fünfkirchen eingesehen werden.
Budapest, am 30. Juli 1894.
K. u. k. Intendantz des 4. Korps.

Die Rede des
Im Parlament häufig — vor, daß Dinge sprechen, weld das Abgeordnetenhaus Wähler „zuhaus“ am Sonntag im Wähler erziehen, un Rechenschaftsrede ab gegeben; er behauptet dings auch seinen jedem Politiker, jeder wichtig erscheinen jene, was die gewöhnliche Meinung äußert, der ist, so genügt dies u Aufmerksamkeit des der Beurtheilung de wir jedoch nicht aus es keineswegs mit grammrede zu thun u zwanglosen Neuberur Auditorium einer W mit ist fogleich der r Schwung und Path Reden, welchen der i Glanz nimmer zu e Worte des Ministerp Lande lebhaften Wieder hoffen, daß Minister reform und nationale mit männlichem und vorbrachte, beherrzigen Der Ministerp nicht anders zu erwa Gegenständen der in legislatorisch theilwe Reformation, mit Zukunft bildenden Be durch Hezer stets tenen Nationalitäten überraschen, vielmehr scheinen, daß der Min Namen zu nennen, de Grafen Apponyi mit dachte. Der Graf wird wie gesagt — überhe

Original-Beitrag

Diese nüchtern der Großvaterzeit . . für ihn, machte ihm i Gefühl, als stünde es sem frischen Beuten Schnurbärchen und es hie und da aufzulichten Flämmchen. Tei fünfundsanzig Jahre ten Offiziere des Reg einem Badisch zu ver sonat heimgekommen. eine verwünschte Krach habt hat.

Über dieser Ba Tochter des reichen Ge ist, um den väterlichen her Badisch ist zufällig allerliebt mit seiner Anschauungen und seit Uebrigens weiß man gerade dem kleinen zu sein, und so wir resignierten Bild nach das Gewirr der Stim der über der Tafel la der pikanten Frau von ein ironisches Lächeln junge Ding mit den